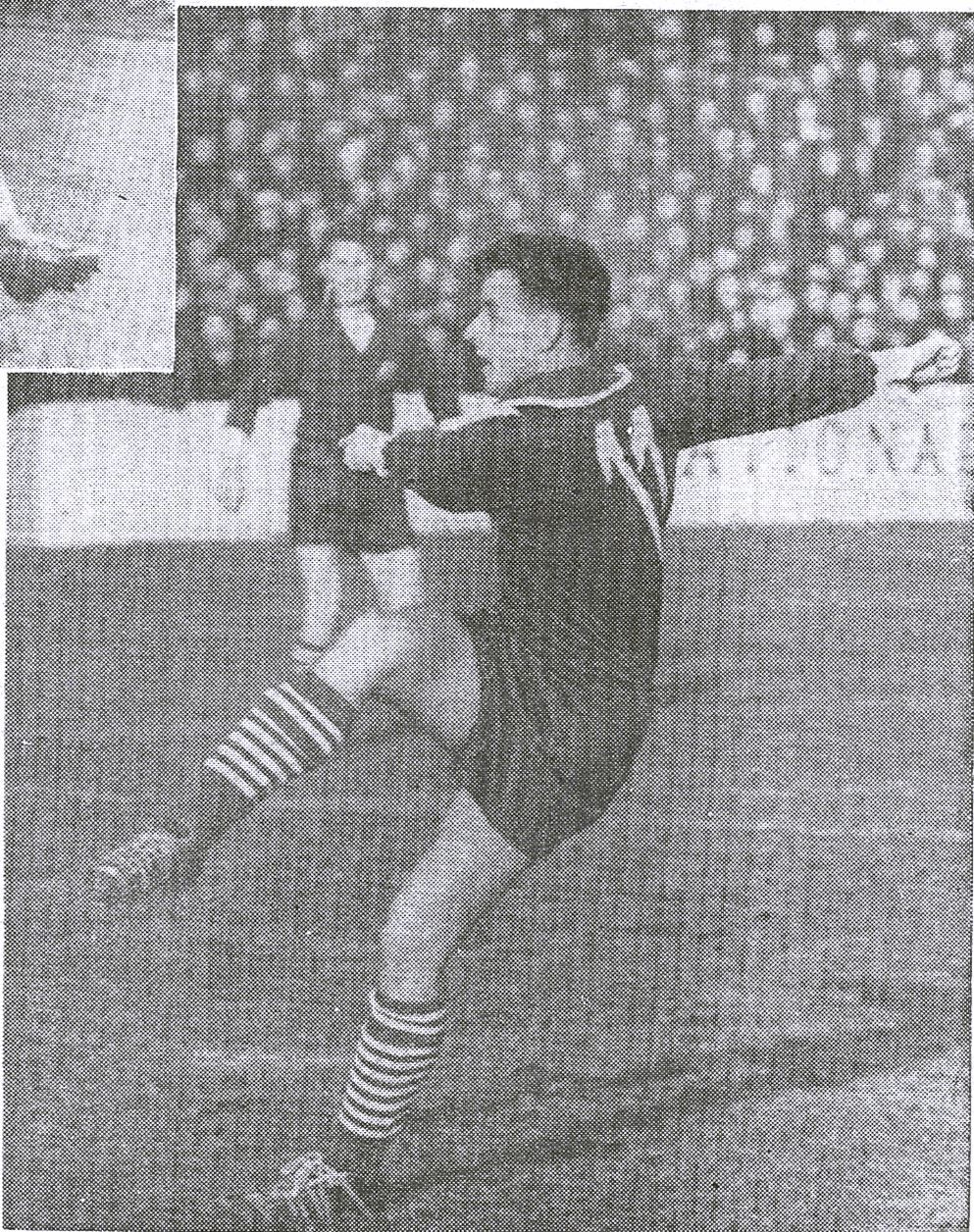




Schwere Aufgabe in Kopenhagen



Lösung für die Flügel?

Was sich in Budapest bereits andeutete, bestätigte sich in Leipzig gegen Holland: Unser Angriff, insgesamt nicht durchschlagskräftig genug, ist ein wenig lahm auf den Flügeln. Dadurch wird er seiner Gefährlichkeit in hohem Maße beraubt. Günter Wirth hat in Leipzig nicht den unbedingten Drang zum Tor gezeigt, und Roland Ducke ließ einmal mehr erkennen, daß er an sich ein „gelernter“ Halbstürmer ist (als der er übrigens in die Nationalelf Einzug hielt). Er orientierte sich meist erst nach hinten, brauchte zuviel Zeit, hemmte dadurch den Fluß des Spiels. Für das Länderspiel gegen Dänemark in Kopenhagen am kommenden Sonntag wurden drei Flügelstürmer nominiert: Günter Wirth (oben), Roland Ducke und Wilfried Klingbiel (rechts). Vielleicht kann der Günter am rechten, der Wilfried am linken Flügel (oder umgekehrt) stürmen, vielleicht ist das eine Lösung, zumindest für Kopenhagen. Gegen den Silbermedaillengewinner werden es unsere Jungen sehr schwer haben, die Dänen sind vor heimischer Kulisse Favorit. Gerade aber das sollte unsere Vertretung beflügeln zu einer guten Leistung, beflügeln nicht zuletzt durch drangvolles Flügelspiel.

Fotos: Kilian



„Sportplatzverbot“ muß Fremdwort werden!

Gedanken vor dem II. Deutschen Turn- und Sporttag in Berlin

Vor wenigen Tagen erst wurde ich auf einen Leserbrief in einer Berliner Tageszeitung aufmerksam. Ein Hausbewohner beschwerte sich über Kinder und Jugendliche, die es gewagt hatten, auf ihrer im NAV angelegten Grünanlage Fußball zu spielen. Der Rasen hätte natürlich darunter gelitten. Die Eltern der Kinder aber entschuldigten dies mit der Bemerkung: „Wir waren ja auch mal jung!“

Im gleichen Moment wurde ich an das erinnert, was ich in anderen Städten der Republik erst kürzlich erlebt und gesehen hatte. Wie gleichen sich doch diese Beispiele!

In Freyburg, in der alten Jahnstadt also (siehe unser Foto rechts), entdeckten wir das Verbotsschild des Rates der Stadt neben der Turnhalle der Stadt. In Dresden sahen wir auf einem freien Platz, der von Ziersträuchern umgeben ist, gleichartige Verbotsschilder: „Fußballspielen verboten!“ Im ersten Falle mag das noch angehen, denn eine Minute davon entfernt befindet sich der Sportplatz. Im zweiten aber gibt es weit und breit nichts derartiges, schlimmer noch, das Gelände, der Platz der Thälmann-Pioniere, liegt gerade in den Straßenzügen, in denen sich die erste Sportgemeinschaft eines Wohnbezirks gebildet hat! Hier wie dort kümmerten sich jedoch die Kinder und Jugendlichen recht wenig um die Schilder. Sie spielten unter ihnen nach Herzenslust weiter Fußball.

Es gibt noch ein weiteres Beispiel. Im Kurort Oberbärenburg im Erzgebirge möchte die BSG Empor den Urlaubern gern etwas bieten. Für ein kleines Fußballspiel gäbe es auf einer der Wiesen Gelegenheit. Aber kein Stückchen darf davon betreten werden. Der Urlaubersport wird so unterbunden.

Was hat das alles mit dem Deutschen Turn- und Sporttag zu tun?

Sehr viel. Seit vielen Monaten haben wir über unsere Pläne, über die zukünftigen Wege diskutiert. Wir haben in den Sektionen damit angefangen, haben die Aus-

Sports für die gesamte Bevölkerung werden durch die Delegierten dieses Gremiums beschlossen. Auch achtzig Fußballer sind unter ihnen, um die Interessen des DFV zu vertreten. Die besten und bewährtesten Sportfunktionäre werden dann das Ruder in die Hand nehmen, die zu Beschlüssen gewordenen Diskussionen der Sportler in die Praxis umsetzen.

Worum ging es hauptsächlich in den Diskussionen der Sportler, was ist ihr Hauptanliegen, das es zu verwirklichen gilt?

Es ist die Forderung, aus unserer

auf: „Wie können wir unsere Jugend in ihrer Freizeit sinnvoll beschäftigen?“ — „Wie können wir die Gesundheit der Bevölkerung, ihre Arbeitskraft und Lebensfreude heben?“ — „Wie können wir möglichst viele Menschen für den Sport interessieren und sie ständig an solcherart körperlicher Betätigung teilhaben lassen?“

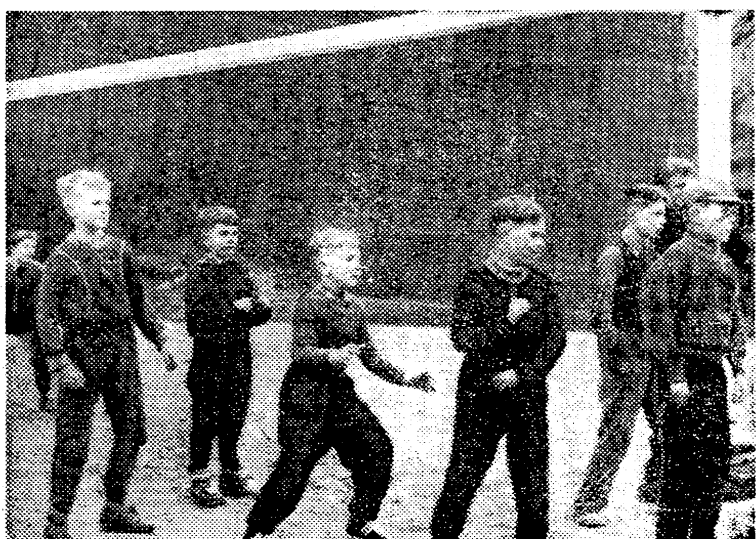
Es hat sich schließlich klar ergeben: Der Kernpunkt unserer Aufgaben ist die Entwicklung eines echten, breiten Volkssportes! So steht es deshalb auch eindeutig im Statutenentwurf und im Entschließungsentwurf des DTSB, in diesem Sinne stimmte man auch in den Diskussionen diesen Entwürfen einmütig zu.

Nach den bedeutungsvollen Tagen dieses Wochenendes wird die begonnene Arbeit, so wie sie das Arbeitsprogramm verlangt, in großem Umfang fortgesetzt. Der Weg ist klar, doch noch nicht für alle. Für jene zum Beispiel nicht, die solche Verbotsschilder wie die obengenannten anbringen. Und wir wollen denen auch gern sagen, worin die Fehler ihres Denkens liegen: Sie sind, schlicht gesagt, zu engherzig oder verständnislos. Sie verstehen nicht, daß Kinder jede Wiese, jeden Winkel, Straßen, Plätze und auch Zierrasen als Spielplatz benutzen. Ist es etwa böser Wille, daß sie dabei auch manchen Schaden anrichten? Sie brauchen Bewegung, Spiel und Sport wie das Licht, und sie wollen auch nicht erst eine Stunde laufen oder fahren, bis sie einen Sportplatz erreicht haben. Sie werden so lange „verboten“ Flächen betreten, bis man ihnen genügend Spielflächen gegeben hat, auf denen es nicht nur gestattet ist, seine Augen, sondern auch seinen Körper zu erholen! Säen wir doch mehr Sport- als Zierrasen, bringen wir doch einen kleinen Zaun um Sträucher, Schutzgitter um gefährdete Fensterscheiben an. Es gibt Möglichkeiten genug, mit gutem Willen und Ideen Voraussetzungen für den Sport vor jeder Haustür zu schaffen.

Sportbewegung eine breite Volkssportbewegung zu machen. Man kann hinkommen, wohin man will, überall drängen sich die Fragen

Wir wissen, von heute auf morgen sind nicht alle Menschen, nicht einmal alle Sportfunktionäre, davon zu überzeugen, daß es so, wie man vielerorts den Sport konventionell betreibt und betrachtet, nicht weitergehen kann. Und wenn wir den Anfang dazu, die verstaubten Verbotsschilder von den Bäumen und Wänden zu reißen, bereits vor dem Turn- und Sporttag gemacht haben, können wir voll Zuversicht sagen: „Jetzt und immer gilt es, unser selbstgeschaffenes Programm zu erfüllen!“ Daß wir dabei manche alte Regel über Bord werfen müssen, ist klar. Wir müssen nach neuen Regeln urteilen, mit neuen Maßstäben messen. Wir müssen Vorurteile über Bord werfen und Schranken, die uns hindern, mit jugendlichem Schwung zerbrechen. Das ist das Rezept, um alle Aufgaben zu lösen, das gilt für jeden Sportler, für jeden Fußballer, für jedermann, der bereit ist, der Volkssportbewegung seine Kraft zu leihen.

Götz Hering



Kaum ist die Schule aus, strömen die Jungen auch schon zum Fußballplatz. Gleich, ob ein Betreuer da ist oder nicht — ein unorganisierter „Treffpunkt Fußball!“ Davon halten sie auch keine Verbotsschilder ab, wenn einmal kein Sportplatz in der Nähe ist

sprachen in den Wahlversammlungen der Sportgemeinschaften, während der Delegiertenkonferenzen der KFA, der Kreisvorstände und auf der Bezirksebene und schließlich auch auf dem II. Verbandstag des Deutschen Fußballverbandes fortgesetzt. Nun trennen uns nur noch wenige Tage von der letzten Etappe der Wahlen im DTSB. Am Wochenende treten in Berlin die Delegierten zum II. Deutschen Turn- und Sporttag zusammen. Alle Vorschläge und Diskussionen münden nun in den Beschlüssen dieses höchsten Gremiums unserer demokratischen Sportbewegung. Der Wille unserer Sportler, ihre Erfordernisse und die richtige Entwicklung des

Sind Punkte allein das Maß aller (Fußball-)Dinge?

Es ist dies ein heikles Thema, und es ist zu befürchten, daß wir mißverstanden werden. Selbst auf diese Gefahr hin sei es angepackt.

Wenn diese Vorrede nicht nötig war, um so besser!

Sonntag für Sonntag fast geht es um Punkte!

Eine harte Schule ist das, eine aber auch, in der man den Nachweis über das Erlernete führen kann und muß. Punkte allein zählen im Kampf um die Meisterschaft oder gegen den Abstieg. In diesem Punkte-Alltag müssen die Sporen für den Sonntag verdient werden. Doch diese Frage bleibt:

Sind Punkte allein das Maß aller (Fußball-)Dinge?

Eine Abschweifung sei gestattet:

Vor langer, langer Zeit war da ein Bübchen. Das gesamte Jahr über lernte es in der Schule kaum. Nur wenn die Zeit der Prüfungen heranrückte, wurde es munter und eifriger. Es schaffte zwar, wenn auch mit Mühe und Not, die Prüfungen und erreichte die nächste Klasse. Doch es hielt nichts von dem Spruch: Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir. Und als es schließlich ins Leben hinaustrat, da zeigte es sich den Prüfungen nicht gewachsen.

Da war jeder Tag eine Prüfung!

Der wenn auch hinkende Vergleich zum Fußball:

Bei uns sind die Punkte zu sehr das Ziel vieler Mannschaften. Nur ihnen allein gelten alle Anstrengungen. Sind sie gewonnen, scheint alles in Ordnung. Dem ist aber nicht ganz so! Damit wir uns recht verstehen: Nach wie vor muß es um Punkte gehen, doch in diesen Kämpfen darf nicht vergessen werden, den Nachweis über das Erlernete zu führen. Leider wird das zu oft vergessen. Und dann wird aus dem Kampf ein Krampf. Das hilft unserem Fußball nicht, schadet ihm vielmehr. Noch einmal: Wir sind dafür, daß hart um die Punkte gestritten wird, hart und fair. Doch wir sind auch dafür, jenes Wort von der Schule ein wenig abzuwandeln: Nicht allein für die Punkte, sondern auch für die Entwicklung des Fußballs spielen wir!

Das eine muß das andere einschließen!

Es geht nämlich um den Maßstab!

Sehen wir ein für uns befriedigendes Meisterschaftsspiel, lassen wir es von einem ausländischen Experten begutachten, hören wir: Internationalen Ansprüchen genügt das nicht! Deshalb auch erleben wir zu oft Enttäuschungen in internationalen Begegnungen, auch unserer Bestvertretung. (Wobei zugegeben sein soll, daß hier die Presse nicht ganz unbeteiligt ist.) Wir sollten also unsere Meisterschaft mehr unter dem Aspekt betrachten, wie wir dadurch unserer Nationalmannschaft helfen können, sie unterstützen müssen. Die Verantwortlichen mögen sich Gedanken machen, wie die Trainer, die zahlreiche Auswahlkandidaten heranzubilden, auszuzeichnen sind. Dieses gesamte Thema ist einer kleinen Diskussion wert.

Sie ist hiermit eröffnet!

-ks-



**R. Hofmann warnt:
Diese Dänen
sind gefährlich!**

Ein neuer Gegner erwartet uns am Sonntag: Dänemark! Unsere Jungen kennen diese Mannschaft nicht, haben noch nie gegen sie gespielt. Wir unterhielten uns deshalb mit unserem Alt-Internationalen Richard Hofmann.

„Ich spielte mit der Nationalmannschaft dreimal gegen Dänemark. 1927 und 1930 unterlagen wir, jeweils in Kopenhagen, einmal mit 1 : 3, das andere Mal mit 3 : 6. In Hannover gelang uns 1931 ein 4 : 2, wobei ich drei Treffer erzielen konnte.“

Gewiß, das ist schon lange her, doch ich glaube, daß die Dänen auch heute noch den für sie typischen Stil bevorzugen: kraftvoll, unkompliziert, auf dem kürzesten Weg das Tor ansteuernd! Dabei verstehen sie aber auch, mit dem Ball umzugehen! Was mir vor allem imponierte, war der bergeversetzende Kampfgeist der Dänen. Sie geben sich nie geschlagen, jagen jedem Ball nach. Auf diese Spielweise müssen sich unsere Jungen in der richtigen Weise einstellen. Das vor allem möchte ich noch sagen: Die Dänen gefielen mir stets durch ihre wirklich faire Haltung!

Zwei kleine Begebenheiten aus den Spielen gegen Dänemark sind mir noch besonders in Erinnerung:

In Kopenhagen wurde unsere Mannschaft dem dänischen König vorgestellt. Er schüttelte den vor mir gehenden Spielern nur kurz die Hand. Als ich an der Reihe war, sprach er mich in gutem Deutsch an, erkundigte sich nach meinem Befinden, da ich gerade eine Krankheit überwunden hatte. Ich war darob so überrascht, daß ich, ein wenig durcheinander, antwortete: „Danke, Herr Majestät!“

Die zweite Begebenheit zeugt von der sportlichen Fairneß der Dänen: Wir spielten in Hannover. Ich ließ einen Schuß aus 30 m los, der genau im Dreieck einschlug, unhaltbar für den gegnerischen Torwart, dessen Kopf bis fast an die Latte reichte. Alles gratulierte mir, wir eilten zur Mitte. Da rannte der dänische Torwart über den Platz, auf mich zu. Er schüttelte, umarmte mich mit seinen derben Fäusten. Dann ließ er mich los, verbeugte sich vor mir ganz tief, so seine Hochachtung vor diesem Treffer bezeugend.“

**20 Minuten wie gegen
Holland reichen diesmal
nicht zu einem Remis**

**Klaus Schlegel: Der Silbermedaillengewinner von Rom will auch in diesem Jahr seine Klasse nachweisen
Gegen Dänemark fast in Leipziger Besetzung**

Kaum sind die Diskussionen um das Leipziger Länderspiel abgeebbt, da beschäftigt die (Fußball-)Gemüter ein neues Ereignis: die erste Begegnung zwischen Dänemark und der deutschen Nationalmannschaft! Vierzehn Tage nur liegen zwischen beiden Begegnungen, vierzehn Tage, die für die Mehrzahl unserer Spieler nicht gerade ruhig verlaufen. Reicht diese Zeit aus, nicht nur die Lehren von Leipzig zu ziehen, diese Erkenntnisse nicht nur den Aktiven mitzuteilen, sondern ihnen vor allem Gelegenheit zu geben, sie auch in die Praxis umzusetzen? Nun, nur ständige schwere internationale Kraftproben sind dazu angetan, Erfahrungen zu sammeln, sich Routine zu erwerben, sich zu schulen und an und mit den Gegnern zu wachsen. In Kopenhagen haben unsere Jungen die Möglichkeit dazu. Deshalb ein bedingungsloses „Ja“ zu solch zwei schweren Vergleichen kurz hintereinander! Und ein doppeltes, freudigeres „Ja“ noch deshalb, weil dies die erste Begegnung unserer Länder ist, weil hier neue Kontakte geknüpft werden können, die ohne Zweifel über den sportlichen Rahmen hinaus von Bedeutung sind.

Das Spiel gegen Holland ließ viele Wünsche offen. Töricht wäre es, daran vorbeizugehen. Unsere Jungen werden das selbst am besten gemerkt haben, waren in der Kabine selbst mit sich nicht so recht zufrieden. Gewiß, sie begannen verheißungsvoll, hatten auch einen imponierenden Schlußspurt. In diesen Minuten wurde nicht nur gekämpft, da wurde auch deutlich, daß sie zu spielen in der Lage sind, daß sie wissen, worauf es im Fußball ankommt. Und doch: In der Zeit dazwischen, da verfielen sie in Fehler, die man längst überwunden glaubte. Worin bestanden sie in erster Linie?

- 1 Jeder einzelne, selbst der Beste, hatte neben guten Szenen zahlreiche schwache Momente. Unsere Jungen sind eben noch zu unausgeglichen, nicht nur von Spiel zu Spiel, sondern auch innerhalb der 90 Minuten.
- 2 Während der gesamten Zeit waren nur wenige Spieler in der Lage, ihre Nervosität abzustreifen. Dadurch atmeten die Aktionen keine Ruhe, waren sie überhastet, erklärt sich auch das mitunter mangelhafte Zuspiel.
- 3 Im Mittelfeld wurde zuviel Kraft vergeudet. Das Spiel muß, je näher man dem Tore kommt, schneller werden. In Leipzig sah man das nur recht selten.
- 4 Dadurch, aber nicht allein deshalb, ist unser Angriff zu wenig torgefährlich, fehlt ihm der letzte Drang, der energische Ein-

Fortsetzung auf Seite 4

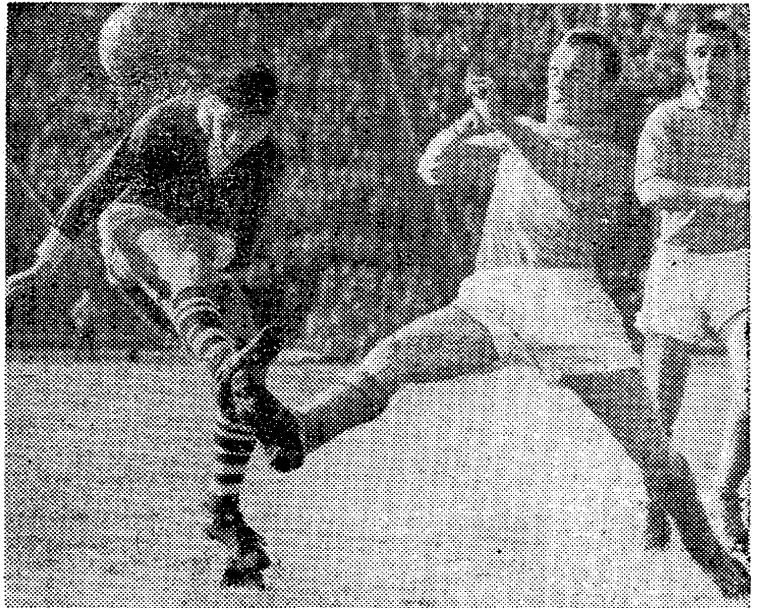
Aufgebote nominiert

Für das Länderspiel am Sonntag in Kopenhagen gegen Dänemark wurde nachfolgendes Aufgebot nominiert:

Torhüter: Spickenagel (Vorwärts); Heinsch (SC Empor); **Verteidiger:** Skaba, Heine (beide SC Dynamo); Krampe (Vorwärts); **Läufer:** Hirschmann (SC Aufbau), Mühlbacher (SC Dynamo), Kaiser (SC Wismut); **Stürmer:** Roland Ducke, Peter Ducke (beide SC Motor), Schröter; Klingbiel (beide SC Dynamo), Wirth (Vorwärts), Kleiminger (SC Empor), Erler (SC Wismut).

Bereits am Sonnabend treffen in Rostock die beiderseitigen Nachwuchsvvertretungen aufeinander. Für dieses Treffen wurden für die DDR aufgeboten:

Torhüter: Weigang (SC Turbine); Moldenhauer (SC Aufbau); **Verteidiger:** Gießner, Scherbarth (beide SC Lokomotive), Beyer (Motor Süd Brandenburg), Wehner (SC Turbine); **Läufer:** Kubisch, Weimann (beide SC Aufbau), Urbanczyk (SC Chemie), Körner (Vorwärts); **Stürmer:** Frenzel (SC Lokomotive), Hoge (Vorwärts), Barthels, Drews (beide SC Empor), Haack (SC Aktivist), Bauchspieß (SC Dynamo), Matthes (Motor Zwickau).



Die entscheidende Phase vor dem Ausgleich durch Erlar! Soeben hat der Halblinke abgeschossen, Wiersams Einsatz kommt zu spät (links), rechts Muller und Pronk (Bild oben). Auch Peter Ducke wäre bei diesem Kraftvollen Schuß beinahe ein Tor gelungen, aber Van Wissen lenkt den Ball in letzter Sekunde noch zur Ecke.
Fotos: Beyer, Kilian

Rechnen mit Unentschieden

Heinz Krügel sprach mit Dänemarks Verbandstrainer

Auf die vor allem interessierende Frage, wieso die Mannschaft Dänemarks beim olympischen Fußball-Turnier in Rom einen so guten Platz einnehmen konnte, antwortete Arne Sörensen:

„Dieser Platz kam vielleicht für die Außenstehenden überraschend, nicht aber für uns, da sich durch ein dreimaliges hartes Training ein allgemeiner Leistungsanstieg bei unseren Spielern bemerkbar machte. Mitte 1960 und am Ende des Jahres hatten wir eine gut eingespielte, sehr harmonisch aufeinander abgestimmte Mannschaft, die gute Klasse darstellte. Jetzt ist unsere Mannschaft nicht mehr von dieser Güte, weil die Saison erst begonnen hat, die Elf das erste Spiel in diesem Jahr bestreitet. Die DDR-Mannschaft soll für uns der erste Prüfstein und das Spiel der Aufgabelopfer für die in diesem Jahr noch ausstragenden Spiele sein. Mit Schweden, Norwegen, Finnland, Polen und Westdeutschland treffen wir noch zusammen.“

Unsere Mannschaft ist auch geschwächt, weil der Torschützenkönig von Rom, Mittelstürmer Harald Nielsen, vor einigen Wochen von Bologna gekauft wurde. Verhandlungen, die fast abgeschlossen sind, werden auch mit Jörn Sörensen und Flemming Nielsen geführt.

Wir rechnen mit einer guten Kulisse von 30 000 bis 40 000 Zuschauern, was sehr viel für dänische Verhältnisse ist. Interessiert und gespannt sind aber alle Fußballanhänger Dänemarks auf das Spiel, das ist deutlich spürbar.“

Zum Spiel DDR-Holland sagte der dänische Verbandstrainer:

„Die DDR-Spieler laufen zuviel unproduktiv und arbeiten am Ball zu ungenau, deshalb wirkt das Spiel nicht immer gekonnt, zu nervös auch und mit vielen Fehlpässen. Dennoch hat mir das Spiel Ihrer Elf — bis auf die angeführten Schwächen — gefallen. Hätten alle Stürmer noch überlegiger gespielt, wäre ein günstigeres Resultat möglich gewesen. Vor den schnellen Stürmern der DDR haben wir etwas Angst, denn sie können durch ihre Ranzanz einer Hintermannschaft stark zu schaffen machen.“

Zur dänischen Mannschaft: „Die Dänen spielen taktisch und technisch etwas stärker, aber dafür nicht so schnell. Für das kommende Spiel rechne ich mir ein Unentschieden aus, weil die Harmonie der Mannschaft in diesem Jahr noch zu gering ist.“

20 Minuten reichen . . .

Fortsetzung von Seite 3

satz. Es gibt auch nicht genug Überraschungsmomente, weil man sich nur darauf konzentriert, wo der Ball gerade ist, nicht einen, zwei oder drei Züge vorausdenkt. **5** Unsere Aktionen fließen noch nicht harmonisch genug ineinander, die einzelnen Mannschaftsteile operieren nicht reibungslos zusammen, ihnen fehlt die richtige Bindung.

Lassen wir es dabei bewenden, stellen wir aber im gleichen Atemzug fest, daß bei allen Schwächen auch in Leipzig Ansätze zu erkennen waren, diese Mängel zu überwinden.

Jetzt fordert uns Dänemark in die Schranken, die Elf des Silbermedaillengewinners von Rom. Ich hatte Gelegenheit, diese Mannschaft zweimal unter den Tiefstrahlern im römischen Stadio Flaminio zu sehen, gegen Ungarn und Jugoslawien. Beim 2:0 über Ungarn boten die Dänen die beste Leistung des gesamten Fußballturnieres überhaupt. Ein hohes Lob, eines aber, das diese Mannschaft voll und ganz verdient. Die Gefährlichkeit der Barotischützlinge wurde durch harte, konsequente Deckung so eingeschränkt, daß weder Göröcs noch Albert zum Zuge kamen. Das heißt schon allerhand. Im Mittelfeld rackerte der lange Flemming Nielsen unermüdlich, fütterte seinen Sturm förmlich mit Vorlagen. Und dort liefen die kreuzgefährlichen Sörensen, Enoksen und Harald Nielsen vor allem so verwirrend und sinnvoll durcheinander, daß in der gegnerischen Deckung einfach Lücken entstehen mußten. Dabei imponierten vor allem der Mut zum Schuß, das unkomplizierte, aber keinesfalls primitive Spiel, die Härte im Zweikampf, der bedingungslose Wille zum Sieg.

Man meldet aus Dänemark, daß die Mannschaft nicht mehr so stark sein soll wie damals. Diese Meldungen sind mit Vorsicht zu genießen. Einmal ist dies Dänemarks erstes Länderspiel des Jahres, und man weiß, was von einem guten Start abhängt. Zum zweiten steigerten sich die Fußballer im dänischen Nationaltrikot bisher ungemein, sind mit Ehrgeiz und Begeisterung bei der Sache. Schließlich hatte der dänische Trainer Gelegenheit, unsere Mannschaft in Leipzig genau zu studieren. Gewiß, könnten Harald und

Flemming Nielsen, da sie nach Italien abwandern, nicht mitwirken, wäre das ohne Zweifel ein Verlust.

Unsere Mannschaft trifft sich am Dienstag unter Karoly Soos und Heinz Krügel in Warnemünde, trägt am Mittwoch gegen Motor noch ein Übungsspiel aus, ehe sie am Freitag die Reise nach Kopenhagen antritt. Die Trainer haben etwa das gleiche Angebot nominiert. Mit größeren Änderungen ist demnach nicht zu rechnen. Sie wären auch nicht angebracht, da ja die Zeit ziemlich kurz ist. Möglich ist allerdings, daß im Angriff einige Umstellungen vorgenommen werden, um ihm mehr Durchschlagskraft zu verleihen. Roland Ducke erfüllte am rechten Flügel nicht alle Wünsche, blieb blaß und ohne Wucht. Uns fehlt auf diesem Posten ein Mann, der das Tor ansteuert, sich nach vorn orientiert, ohne Schnörkel operiert. Vielleicht läßt man Wirth am rechten Flügel stürmen, nimmt Klingbiel als Linksaußen. Erst das Übungsspiel gegen Motor Warnowwerft wird unseren Verantwortlichen den letzten Aufschluß geben.

Eines steht fest: Lediglich 20 Minuten wie gegen Holland reichen diesmal nicht zu einem Unentschieden! Es muß über einen längeren Zeitraum hinweg gespielt werden, soll gegen den Favoriten ein gutes Resultat, ein Sieg vielleicht gar, möglich sein. Das gilt für jeden einzelnen unserer Jungen, das gilt vor allem für den Angriff, der weitaus durchschlagskräftiger sein muß, um zu Treffern zu kommen. Wünschen wir unseren Jungen auf ihrem schweren Gang alles Gute, wünschen wir ihnen vor allem, daß sie in Dänemarks Hauptstadt Eindruck hinterlassen, eine gute Visitenkarte des Sports unserer Deutschen Demokratischen Republik abgeben!

Sieben „Silberne“

Der dänische Auswahltrainer hat bereits seine Mannschaft für das Länderspiel gegen die DDR nominiert. Mit From, Jensen, Hansen, H. Nielsen, Pedersen, Sörensen und Enoksen stehen sieben Spieler in der Elf, die sich in Rom eine „Silberne“ erkämpfte. Hier die Aufstellung: From; Amidsen, Jensen; Hansen, H. Nielsen, Krogk; Pedersen, Sörensen, Madsen, Enoksen, Mejer.

Ungarns Weg nach Chile ist frei

Hollands Presse beurteilt das Leipziger Ausscheidungstreffen

Hollands Sportpresse hat das 1:1 von Leipzig recht übereinstimmend beurteilt. Im allgemeinen kommt zum Ausdruck, daß der Kampf kein überdurchschnittliches Format besaß und deshalb auch eine Teilung der Punkte gerechtermaßen erfolgte. Doch wenden wir uns nun im einzelnen den Auffassungen zu. Da wäre zunächst „Sportwelden“, die sich besonders ausführlich dem Treffen zuwendet.

„Das 1:1 von Leipzig entspricht den beiderseits gezeigten Leistungen. Wir fahren zwar nicht nach Chile zu WM, haben aber eine wertvolle Erkenntnis zu verzeichnen: Mit Pronk besitzen wir endlich einen jungen, talentierten Stopper, der gewiß seinen Weg machen wird. Das Spiel selbst hatte nur wenig Inhalt, obgleich einige positive Momente nicht zu übersehen sind. So vor allem die Schnelligkeit der beiden DDR-Flügelstürmer und die Sicherheit und Routine ihres Schlußmannes Spickenagel, der ein Köhner von internationalem Format ist. Auch der Mittelstürmer imponierte mit seiner Antrittsschnelligkeit.“

Allerdings, so möchten wir bezweifeln, wird es die DDR-Abwehr weitaus schwerer haben, sollte sie gegen so schnelle Flügelstürmer wie Moulijn oder Swart antreten müssen, die beide gegenwärtig nicht in der erforderlichen körperlichen Verfassung sind. Heine machte keinen schlechten Eindruck, aber ein Spieler von allererster Klasse ist er deshalb noch nicht, weil ihm allzu viele Fehler unterlaufen. Einer hätte fast zum Siegestor für uns geführt.

Wir rechnen uns für das Rückspiel berechtigterweise klare Siegeschancen aus. Wir müssen aber bis zu diesem Zeitpunkt einige schnellere Spieler in das Mannschaftsgefüge aufnehmen. Mit ihnen werden wir uns gewiß zwei Punkte holen!“

Das „Algemeen Dagblad“ beurteilt den Kampf so: „Für Holland kommt das 1:1 einer Niederlage gleich. Wir zogen aus den Fehlern des Gegners keinen Nutzen! Holland und die DDR rechtfertigten in diesem Treffen keinesfalls ihre Klasse, um nach Chile zu fahren. Es steht fest, daß mit Ungarn die absolut beste Mannschaft in der Staffel 4 die Reise nach Südamerika antreten wird. Vor allem die 1. Halbzeit in Leipzig blieb erhebtlich unter dem internationalen Länderspielniveau zurück!“

J. WILL POULSSEN



Nachwuchs in Rostock:

Vielversprechendes Aufgebot

Unsere junge Nachwuchsvertretung hat letztlich viel Freude bereitet! Denken wir in diesem Zusammenhang vor allem an das 2:1 gegen Ungarns starke Formation in Gera, das tatsächlich Ausdruck einer spielerisch abgerundeten Leistung war. Mit diesen Empfehlungen nun gilt es am Wochenende auch gegen Dänemarks „junge Garde“ zu bestehen, die gewiß keine höheren Ansprüche stellen dürfte als die Magyaren, die ja seit eh und je über spiestarken Nachwuchs verfügen. Natürlich soll damit keinesfalls gesagt sein, unsere Elf brauche sich deshalb weniger intensiv zu bemühen, um einen Erfolg davonzutragen. Ganz im Gegenteil! Allzugenu wissen wir, daß gerade Leichtfertigkeit im unrechten Moment böse Folgen haben kann.

Einige Verstärkungen sollten vor allem für noch mehr Wucht in der Sturmreihe sorgen. Begrüßenswert die Hereinnahme von Hoge, der seit Wochen gute Form aufweist, sowie die Nominierung von Bauchspieß, dem so nach längerer Pause wieder die Chance gegeben wird, international Anschluß zu finden. Da auch Haack letztlich hervorragend aufspielte und Barthels gute Kritikern erhielt beim 2:0 seiner Mannschaft gegen Stendal, wird sicher auch mit ähnlicher Spielfreude gegen Dänemarks Repräsentanten zu rechnen sein.

Zweimal den Gegenspieler „geschafft“! Die beiden nebenstehenden Bilder zeugen von der Einsatzbereitschaft, mit der unsere Mannschaft um den Sieg rang. Links hat Schröter einen Vorteil gegen Wiersma herausgeholt, während sich im Bild rechts Roland Ducke (durch das Netz betrachtet) an Veldhoen „vorbeigewunden“ und aufs Tor geschossen hat. Fotos: Beyer, Schröter



Erst 3:2, dann 4:1

Diese Absage kam zu spät! Kaiserslautern kommt nicht! Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Meldung am vergangenen Freitag in Zwickau und Aue. Als Gründe wurden Verletzungen mehrerer Spieler von den Lauterern angegeben. Gewiß keine triftige Entschuldigung, wenn man bedenkt, daß zu einer Vertragsspielermannschaft mindestens 18 bis 20 Spieler gehören. „Leider haben wir diese Nachricht auch erst in Zwickau erfahren“, sagte der Spielausschußvorsitzende des SV Waldhof, Herr Richtberger. „Wir hätten sonst unseren Ortsnachbarn, den VfR Mannheim, gleich mitgebracht, denn diese Mannschaft war zu Pfingsten spielfrei. Na, was nicht ist, kann ja noch einmal werden. Vielleicht klappt es zu späterer Zeit dann einmal mit einem Turnier.“

Zwickau und Aue — ein Vergleich. Zweimal trat der Vertreter der Oberliga Süd zum Pfingstfest bei uns in der DDR an, und zweimal mußten die Waldhof-Buben eine Niederlage hinnehmen. Vom Ergebnis her gesehen bestand an sich zwischen den beiden Spielen ein gewisser Unterschied. Motor Zwickau siegte nur knapp mit 3:2, während der SC Wismut seinen süd-deutschen Spielpartner dann zwei Tage darauf eindeutig mit 4:1 bezwang. Was die beiden Ergebnisse schon allein aussagen mögen, wurde auch durch den Verlauf der Spiele in Zwickau und Aue bestätigt. Das Spiel am Pfingstmontag im Otto-Grotewohl-Stadion stand auf weit höherem Niveau als die Begegnung im Zwickauer Georgi-Dimitroff-Stadion. Das war auch schon vorher anzunehmen, jedenfalls zu dem Zeitpunkt, als die Aufstellungen unserer beiden Oberligaververtretungen feststanden. Motor Zwickau mußte mit vier Ersatzspielern, das heißt ohne Schaub, Seiler, Tauscher und vor allem Rainer Franz, antreten. Dagegen spielte der SC Wismut in bester Besetzung.

Die besten Einzelleistungen: Nehmen wir einmal die Spieler unserer beiden Mannschaften unter die Lupe. Welche Kräfte ragten am Sonnabend und Montag besonders heraus? Wer vermochte sich auszuzeichnen?

Von den beiden gewiß guten Torhütern erschienen uns der Wismut-Schlußmann Klaus Thiele als der doch etwas stärkere Vertreter seines Fachs. Thiele hat sich in den letzten Wochen, das zeigte sich schon beim Punktspiel gegen den SC Dynamo Berlin wie auch nun wieder gegen den SV Waldhof erneut, prächtig herausgemacht.

Von den Verteidigern, die wir an den beiden

Tagen beobachten konnten, gefielen uns Wilde, Enold und Bringfried Müller am besten. Der „Binges“ machte diesmal einen absolut sicheren Eindruck.

Gruner und Kaiser waren die stärksten Läufer. In beiden Fällen müssen hier jedoch geringe Einschränkungen gemacht werden. Der Zwickauer Läufer kam erst dann zum Zuge, als er wieder seinen Stamm-posten einnahm, der Wismut-Spieler glänzte diesmal mit verschiedenen Einzelaktionen.

Fünf Stürmer hoben sich aus den beiden Angriffsreihen heraus: Zink, Wagner, Tröger, Matthes und Wachtel. Der Rechtsaußen von Wismut war antrittsschnell und durchschlagskräftig. Tröger bewies vor allem mit seinem ersten Treffer alte Schußkraft. Matthes war — wie schon so oft — der Mann mit dem Torrieher, als sich ihm zweimal die Gelegenheit zum Vollstrecken bot. Wachtel gab mehrere gefährliche Flankenläufe zum besten und zeichnete sich erneut auch als Scharfschütze aus.

LOTHAR NAGEL



Mit letztem Einsatz klärt Mittelverteidiger Glaubitz gegen den Waldhof-Stürmer Pilz. Die Süddeutschen hinterließen in Zwickau einen sehr guten Eindruck.

Foto: Rohrlapper

Pfingsten im Zeichen der Gemeinsamkeit

Die Pfingstfeiertage standen auch in diesem Jahr wieder im Zeichen zahlreicher Begegnungen zwischen Mannschaften aus beiden deutschen Staaten. Es bedarf keiner Frage, daß es die westdeutschen Revanchepolitiker zwar danach gelüftet, durch verständigungsfeindliche Gesetze und widernatürliche juristische Diktate durch den Karlsruher Bundesgerichtshof die menschlichen und sportlichen Gemeinsamkeiten zwischen den Menschen deutscher Sprache in Ost und West zu unterbinden. Daß diese Versuche jedoch durch den Willen der Sportler, zueinander zu finden, miteinander zu sprechen und Sport zu treiben, zum Scheitern verurteilt sind, das bewiesen die sportlichen Vergleiche während der Pfingstfeiertage in der Republik nur zu nachdrücklich. Konnten wir bereits an den Osterfeiertagen zahlreiche Freundschaftsspiele mit westdeutschen Mannschaften auf der Habenseite der guten, hoffnungsvoll stimmenden Kontakte buchen, so verließ die Anwesenheit renommierter westdeutscher Vertretungen auch zu Pfingsten — entgegen den Bestrebungen Herrn Daumes — den Feiertagen einen zusätzlichen festlichen Glanz.

Der SSV Reutlingen, SV Waldhof Mannheim und die Spvgg. 03 Neulenburg kamen aus dem Süden nach Leipzig, Zwickau, Aue, Zeitz und Wolfen, aus dem Norden kamen Holstein Kiel und der VfR Neumünster nach Magdeburg, Halle und Erfurt, die Westberliner Kombination von Tennis Borussia und dem Spandauer SV weilte in Dresden.

Das war wieder der alte Tröger

SC Wismut in allen Belangen eindeutig besser / Lob für B. Müller und Tröger

SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen SV Waldhof Mannheim 4:1 (2:0)

SC Wismut (weiß-rot): Thiele; Neff, B. Müller, Enold; A. Müller, Kaiser; Zink, Wagner, Tröger, Erler (ab 62. Eberlein), Wachtel, Trainer: Fuchs.

SV Waldhof (schwarz-schwarz-blau): H. Klein; Preiß, Behnke; Lederer, Kleber, M. Klein; Kraft, Karakurt (ab 46. Lehn), Gutperle (ab 46. Pilz), Sinn, Straub, Trainer: Knoll.

Schiedsrichterkollektiv: Meißner (Dommitzsch), Di Carlo, Drechsel; Zuschauer: 4000; Torfolge: 1:0 Tröger (18.), 2:0 Erler (38.), 3:0 Tröger (49.), 4:0 Wachtel (68.), 4:1 Lehn (80.).

Auch in ihrem zweiten Spiel in der DDR unterlagen die Gäste aus Mannheim unserer Oberliga-Vertretung.

Folgende Gründe waren für den eindeutigen Sieg des SV Wismut maßgebend:

1. Wismut besaß das insgesamt stärkere Kollektiv. So hatte man es schon vorher erwartet und so stellte es sich dann auch im Verlaufe des Spieles heraus. Der Vertreter der Oberliga Süd war doch nicht spielstark genug, um der Mannschaft unseres Exmeisters auf die Dauer standhalten zu können. Die Spielanlage, der Sinn für kluge Kombinationen sowie die technische und körperliche Verfassung der gesamten Wismut-Elf sorgten für ein entscheidendes Übergewicht der Gastgeber.

2. Wismut hatte den besseren Mittelverteidiger und stärkeren Mittelstürmer. Bringfried Müller, diesmal wieder der sichere Zentralpunkt der Wismut-Abwehr, war weit stärker als sein Gegenüber, Mannheims Mittelläufer Kleber. Weder vermochte Gutperle vor der Pause etwas gegen ihn auszurichten noch nachher der neu hereingekommene Mittelstürmer Pilz. Beide Stürmer scheiterten letzten Endes immer wieder an dem entschlossenen und sicheren Eingrei-

fen des Wismut-Stoppers. Auch im Angriffszentrum lagen die Vorteile auf Seiten der Gastgeber. Willi Tröger hatte einen guten Tag erwischt, schaltete sich beweglich und zweckdienlich in die Kombinationen seines Angriffs ein und zeigte vor allem wieder einmal einige Schußproben aus der alten Kiste.

3. Stärkeres Läuferpiel des Gastgebers. Mannheims Läufer, die zwei Tage zuvor in Zwickau so gut herausgekommen waren —

insbesondere der linke Läufer Klein hatte sich hier als hervorragender Spieler ausgezeichnet — kamen diesmal nicht entfernt so zum Zuge. Lag es an der taktischen Anweisung ihres Trainers Knoll, der sie allzu stark mit Deckungsaufgaben betraute, oder war es die starke Gegenwirkung des Wismut-Angriffs? Jedenfalls beherrschte das Läuferpaar der Gastgeber im Grunde genommen absolut die Szene.

LOTHAR NAGEL

Erst als Gruner zurückging ...

... kam Ordnung in das Spiel der Zwickauer

Motor Zwickau—SV Waldhof Mannheim 3:2 (2:1)

Motor (schwarz-rot): Franke; Röhner, Glaubitz, Wilde; Hähle (ab 56. Schäfer), Dimansky; E. Franz (ab 24. Seidel), Matthes (ab 65. Schneider), Gruner, Jura, Speth, Trainer: Dittes.

SV Waldhof (schwarz-schwarz-blau): Kobberger; Preiß, Behnke; Lederer, Kleber, Klein; Kraft, Lehn, Pilz, Sinn, Straub (ab 73. Karakurt), Trainer: Knoll.

Schiedsrichterkollektiv: Bergmann (Hildburghausen), Gerisch, Penzel; Zuschauer: 5000; Torfolge: 0:1 Straub (10.), 1:1 Matthes (19.), 2:1 Matthes (38.), 2:2 Straub (59.), 3:2 Seidel (76.).

Sie stehen auf den hohen Rängen, verfolgen das Spiel auf dem grünen Rasen. Mit wachem Blick beurteilen sie das Geschehen und schätzen die Leistungen der beiden Mannschaften wie auch der einzelnen Spieler ein. Lassen wir einmal jene treuen Freunde des Fußballs zu Wort kommen. Geben wir ihre sachlich-kritischen Äußerungen wieder. Es wird sich herausstellen: Sie decken sich im wesentlichen mit der Meinung des Berichterstaters.

„Oh, ha, die spielen aber keinen schlechten Fußball. Ich habe mir zwar unter der Waldhof-Schule etwas anderes vorgestellt, aber diese ebenso unkomplizierte wie zweckmäßige und dabei noch druckvolle Spielweise muß Anklang finden.“

Unser Zuschauerfreund hat völlig recht. Waldhof setzte sich von Beginn an gut in Szene und zog mit Hilfe der beiden Läufer, vor allem von Manfred Klein, ein gefährliches Angriffsspiel über die beiden schnellen Flügelstürmer auf. Besonders wenn der Linksaußen Straub mit dem Leder auf und davon zog, herrschte Alarmstufe 1 vor dem Zwickauer Tor. Dazu kam noch, daß die Gäste jede Möglichkeit zum entschlossenen Torschuß auch ausnutzten.

„Wenn bloß der Rainer dabei wäre. Ohne ihn wird es schwerfallen, Tore zu erzielen.“

In der Tat! Lange Zeit lief es im Angriff der Motor-Elf nicht so richtig zusammen. So große Mühe sich auch der sonstige Läufer Gruner auf dem für ihn in letzter Zeit ungewohnt gewordenen Posten des Mittelstürmers gab, die bestimmt

Fortsetzung auf Seite 6

Walter Kleber, Mannheim:

„Froh über gemeinsame Spiele!“

Als ich den Mannschaftskapitän des SV Waldhof Mannheim, den 29jährigen Walter Kleber, in unserem Gespräch nach seinem Beruf fragte, da gab er eine Antwort, die man festhalten muß:

„Ich bin Werkzeugmacher, ein Arbeiter, und mein Vater ist auch ein Arbeiter. Fußball spiele ich seit 1940, in der Oberliga seit dem Jahre 1952. Mit meinem Vater habe ich in Bürstadt bei Worms in der Bezirksklasse in einer Mannschaft gespielt, drei Jahre lang, Vater und Sohn in einer Elf; das ist doch gewiß eine seltene Sache.“

Walter Kleber war über seinen Aufenthalt in Zwickau und Aue begeistert. „Ich war noch nie in der DDR und hatte auch keine richtige Vorstellung von den hiesigen Verhältnissen. Es wird manches darüber gesagt bei uns, auch Gutes, vor allem, was den Sport angeht. Wir wissen, daß hier bei Ihnen sehr viel für den Sport getan wird. Die Anregung, in die DDR zu fahren, kam von uns Spielern. Wir ersuchten unsere Vereinsleitung darum, und wir sind heute froh über diesen Entschluß, weil uns die Begegnungen mit Oberligamannschaften der DDR Anlaß sein werden, den gegenseitigen Spielverkehr weiter zu festigen.“

So waren wir also beim Thema gesamtdeutscher Sportverkehr. Dazu sagte Walter Kleber: „Wir haben hier erlebt, welche schöne Sache es ist, den gesamtdeutschen Sportverkehr zu pflegen. Ich habe daraus jedenfalls die Schlußfolgerung gezogen, mich nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten für eine Stärkung des gegenseitigen Sportverkehrs einzusetzen, ob es nun im Fußball ist oder auf anderen Sportgebieten. Wir begrüßen auch sehr, daß gerade während der Pfingsttage so viele Begegnungen zwischen Sportlern aus Ost und West stattgefunden haben, denn es war ja mit dem gegenseitigen Sportverkehr in letzter Zeit nicht zum besten bestellt. Wir Sportler können aber viel zur Verbesserung beitragen, es ist auch eine Aufgabe, die sich lohnt, denn wir haben gesehen, wie schnell man Kontakt findet, wie wir Freunde wurden und daß wir gerngesehene Gäste waren.“

Nur Tröltzsch im Leipziger Angriff befriedigend

SC Rotation Leipzig—SSV Reutlingen 05 1:2 (1:0)

SC Rotation (weiß-schwarz/gestreift): Klank; Bauer, Trojan, Pfeufer; Faber, Jahn; Zerbe, Tröltzsch, Weigel, Behla, Geißler. Trainer: Schwendler.

SSV (rot-weiß): Bögelein; Hämmerle, Kosterz (ab 46. Skischuß); Jost (ab 46. Arndhof), Schießl, Fritsch; Wodarczik, Biesinger, Gernhardt (ab 46. Scheurer), Sattler, Dulz. Trainer: Thumm.

Schiedsrichterkollektiv: Vogel (Karl-Marx-Stadt), Kurtz, Fischer. Zuschauer: 6000. Torfolge: 1:0 Tröltzsch (32.), 1:1 Dulz (60.), 1:2 Scheurer (65.).

Erstmals gab der süddeutsche Oberliga-Fünfte seine Visitenkarte in der DDR ab. Diese Karte sah hübsch aus: Technisch gut ausgebildete, spielintelligente, athletische Buben. Mit Karl Bögelein (34 Jahre), dem früheren Stuttgarter, und Ulli Biesinger (27), der 14 Mal für Westdeutschland spielte, zwei Internationale, die heute das Rückgrat der Elf bilden; mit Dulz, Sattler, Kosterz junge schnelle Leute, die den SSV als eine gesunde Mischung alt-jung erscheinen lassen. Sympathische, faire, lustige Schwaben. Und deshalb würden wir uns sehr freuen, den SSV bald wieder begrüßen zu können.

Das Spiel bot technisch delikate Einzelleistungen, einige kernige Torschüsse, einige herrliche Torwartparaden von Klank und Bögelein, zwei unterschiedliche Halbzeiten, in denen jeweils eine Mannschaft den Ton angab. Das findet auch schon im Resultat seinen Ausdruck.

Doch der SSV ließ die Gastgeber sehr bald wissen, daß er die 1:2-Niederlage, Ostern dieses Jahres in Reutlingen erlitten, wettmachen wollte. Ein Drehschuß Sattlers (15.). Ein 10-m-Scharfschuß von Dulz lenkte Klank um den Pfosten und boxte im Anschluß daran den Eckball Wodarcziks ins Feld zurück. (21.) Biesinger trieb den Ball, ließ sich von Sattler das Leder in die

Gasse prallen. Dann fand Dulz das leere Tor nicht (28.).

Auch die Leipziger hatten gute, wenn auch nicht so wirkungsvoll herausgespielte Chancen in dieser Zeit. Die Gastgeber fanden sich erst langsam ins Spiel. Der anfangs wenig harmonische Angriff bekam später einen klareren Zugschnitt. Ein Verdienst des in der Kombination und im Torschuß starken Tröltzsch und des unermüdbaren Weigel. In der 31. Minute nahm Tröltzsch Maß. 60 Sekunden später paßte Weigel ihm das Leder zu. Sofort vollendete die Nr. 8 aus 18 Meter, aus spitzen rechten Winkel.

Doch ein Tröltzsch allein ergibt noch keinen Rotationssturm. Denn was Zerbe, Behla, Geißler an diesem Tage boten, befriedigte nicht.

Sie spielten gedankenlos, mehr neben- als miteinander. Dazu kamen die Abgaben, Pässe derart ungenau, oft waren sie überhaupt nicht adressiert. An diesem Sonntag mußte man fast das alte, längst vergessene geblaute Rotationslied stöhnen: Eine Abwehr, aber kein Sturm.

Die Verteidigung stand, fest und unerschütterlich. Bauer, Trojan, Pfeufer gefielen mit ihrem nüchternen risikolosen Spiel. Der junge Trojan imponierte ob seiner Ruhe und Kaltchnäuzigkeit. Daß ihm allerdings noch die Erfahrung fehlt, wer will ihm das verargen! Der entscheidende Treffer für den SSV geht auf sein Konto, als ihn der drangvolle Scheurer bluffte, stehenließ, kurz antrat und unhaltbar einschloß. WOLF HEMPEL

Ein Strafstoß entschied

Unser Länderspielgegner bezwang UdSSR!

Polen—UdSSR 1:0 (0:0)

Polen: Szymkowiak; Szczepanski, Osizlo, Wozniak; Kowalski, Zientara; Polok, Brychycy, Lentner, Pohl, Jarek (ab 66. Wilczek).

UdSSR: Jaschin; Medakin, Netto, Tschocheli; Woronin, Manoschin; Metrewelli, Iwanow, Lobanowski (ab 62. Krasnicki), Bubukin, Meschi.

Ohne Höhepunkte verlief die erste Halbzeit. Die Polen waren in den Anfangsminuten aktiv und hatten in der Folgezeit, bis auf die letzten 10 Minuten, eine leichte Feldüberlegenheit, die aber nicht in Tore umgemünzt wurde. Sie operierten zu eng und hielten den Ball zu lange (vor allem Pohl). Das kurze Dreieckspiel brachte im Mittelfeld noch Raumgewinn, tief sich aber vor dem sowjetischen Tor fest, zumal die Manndeckung der UdSSR-Auswahl gut funktionierte.

Ganz anders verlief die zweite Halbzeit. Das Spiel der polnischen Mannschaft wurde schneller, der Ball lief von Mann zu Mann, ohne lange gehalten zu werden. Die polnischen Stürmer wechselten oft ihre Position und vermochten sich so aus der Manndeckung zu lösen. Das Tempo wurde verschärft, und die sowjetische Hintermannschaft kam nun unter starken Druck, ja geriet zeitweise sogar ins Schwimmen. Die polnischen Stürmer verstanden sich jetzt glänzend, waren ehrgeiziger, schneller und schossen auch oft, selbst aus großen Entfernungen. Beide Außenstürmer gingen bei Bedarf auch weit in die eigene Hälfte zurück und halfen der Hintermannschaft. Sehr gefällig und gekonnt waren auch die Dreieckskombinationen des Innensturms. In der 74. Minute fiel das einzige Tor. Rechtsaußen Polok wurde im Strafraum gelegt, und den fälligen Strafstoß verwandelte Pohl sehr sicher.

Fortsetzung von Seite 5

vorhandenen Lücken in der Deckung der Gäste wurden zunächst nicht gefunden. Es zeigte sich eben einmal mehr, daß das Zwickauer Sturmspiel heute immer noch von dem Torjäger Rainer Franz lebt. „Da haben wir aber bis jetzt Glück gehabt. Nach dem Spielverlauf hätte zur Pause nicht Zwickau, sondern Waldhof vorn liegen müssen.“

Auch diese Ansicht des Fußballfreundes können wir nur bestätigen. Bis zum Wechsel spielte Waldhof klar die bessere Partie. Die Reihen der Gastgeber schlossen sich nur selten zum fruchtbringenden Kombinationsspiel zusammen. Aber dennoch, 2:1 für Motor zur Pause? werden Sie fragen. Gewiß! Mannheims Deckung beging zwei folgenschwere Fehler. Einmal hielt der Torwart das Leder nicht fest, das andere Mal griff die Verteidigung bei einem Eckball nicht entschlossen genug ein. LOTHAR NAGEL

Zwei Erfolge in Westdeutschland

Der SC Aufbau Magdeburg und der SC Lokomotive Leipzig beeindruckten am Mittwoch bei ihren Gastspielen in Westdeutschland. Der Siebente der Oberliga Nord, Holstein Kiel, mußte den Magdeburgern einen deutlichen 4:1-Sieg überlassen. Walter (2), Behne und Wiedemann schossen Aufbau Tore, Koll den einzigen Holstein-Treffer (zum 1:1). In Neumünster beim VfR (Tabellenerster) behauptete sich der SC Lokomotive mit 3:1 ebenfalls unangefochten. Wohl glich Lang die Leipziger 1:0-Führung aus, aber Gase (2) und Dallagrazia stellten den Sieg sicher.

Tiefbau gewann

Mit 6:2 Toren gewann Tiefbau Berlin (erstes Treffen 2:2) das Wiederholungsspiel der II. Hauptrunde im FDGB-Pokal. Damit trägt die Mannschaft am 20. August auf den ASK Vorwärts. Bereits am 19. August findet die Paarung Aktivist Laubusch gegen SC Dynamo Berlin statt.

Beiderseits viele Schwächen

Sieben Tore und doch kein Spielwitz

SC Chemie Halle—VfR Neumünster 4:3 (2:1)

SC Chemie (weiß-rot): Falke (ab 46. Wilk); K. Hoffmann, Heyer (ab 46. Landmann), Minnich; Urbanczyk, Kleine; Schmittinger, G. Hoffmann, Walter (ab 40. Larisch), Lehrmann, Busch (ab 68. Strahl). Trainer: Werkmeister/Sockoll.

VfR (weiß-illia): Rathje; Matthes (ab 46. Schmuck), Münster; Schmahl (ab 77. Stegelmann), Mess, Rohweder; Bruhn, Schröter, Agurew, Stegelmann (ab 46. Heitmann), Kähler (ab 46. Wagner). Trainer: Lucas.

Schiedsrichterkollektiv: Haack (Karl-Marx-Stadt), Planer, Heinemann; Zuschauer: 4500; Torfolge: 1:0 G. Hoffmann (6.), 1:1 Agurew (15.), 2:1 Schmittinger (42.), 2:2 Wagner (76.), 2:3 Schröter (77.), 3:3 Strahl (81.), 4:3 Kleine (86.).

Sieben Tore und ihre zahlenmäßige Folge über den dreimaligen Gleichstand hinweg könnten den Eindruck erwecken, daß es Pfingsten in Halle eine leckere Fußballfeiertagskost gegeben habe, ein Spiel voller Delikatessen und von geballter Dramatik. Aber das wäre doch denn weit gefehlt.

Daß keine der beiden Mannschaften weiter als bis auf ein Tor entkam, hielt natürlich das Interesse wach. Hätte Haacks Schlußpfiff schließlich nicht Endstation bedeutet, wären die Gäste sicher wieder mit dem Ausgleich an der Reihe gewesen. Sie hätten ihn auch verdient gehabt, denn Chemie besaß keineswegs Vorteile. Besser noch sagt man es negativ: beide Mannschaften offenbarten viele Schwächen und ließen nicht übersehen, daß es Vertreter der unteren Tabellenhälfte waren. Auch die Trainer und Funktionäre waren nicht zufrieden.

Bei Trainer Lucas vom norddeutschen Tabellenelften bezog sich das in erster Linie auf die Schlußleistungen seiner Stürmer, bei Chemie aber schätzte man es zu Recht so ein, daß es trotz des knappen Sieges eine unbefriedigende Partie gewesen ist. Es fehlte der Mannschaft einfach an Spielwitz, die konstruktive Idee. Und wie schwer man es sich machte, beweist am besten die Tatsache, daß die Läufer mit dem Ball am Fuß das Mittelfeld durchliefen und dann natürlich beim Abspiel ihre Stürmer alle besetzt fanden, anstatt mit rechtzeitigem weitem Paß die da noch freien Angriffspositionen zu erreichen. Kleine, G. Hoffmann und Busch kamen wenigstens noch zu einiger Wirkung; Lehrmann bei einigen Soloeinlagen. Nennt man noch Falke, dann sind die sich vorteilhaft abhebenden Spieler bereits genannt. Alles andere war zu umständlich, zu langsam, zu fehlerhaft.

Bei den verhältnismäßig jungen norddeutschen Gästen war Agurew der wirkungsvollste und schußkräftigste Spieler. Aber seine Nebenleute waren ausgesprochen schwach, und so blieb auch hier vieles in den Ansätzen stecken. Größere Genauigkeit kam erst dann in den Spielwitz, als nach Halbzeit mit dem 36-jährigen Heitmann ein Routinier und mit Wagner ein stämmiger Reservist auf dem linken Flügel erschienen. Daß trotz allem so viele Tore fielen, stellt den Deckungsreihen nicht das beste Zeugnis aus.

WERNER STÜCK

Zu großer Kräfteverschleiß

Dresdener Sturm ohne Einsatz und Energie

SC Einheit Dresden—Westberliner Kombination SSV/Tennis Borussia 1:1 (1:1)

SC Einheit (weiß): Großstück; Zange, Pfeifer, Klappczynski; Tauscher, Knappe (ab 45. Fischer); Walter, Natusch, Döschner, Kropp, Tempel. SSV/Tennis (rot): Wolff (TeBe) (ab 45. Kunde, SSV); Seeger (TeBe), Bahlmann (TeBe); Perliß, Güttgemanns (beide SSV), Eder (TeBe); Weber, Bruske (beide TeBe), Affeldt, Kube, Wich (alle SSV) (ab 45. Bachnik, TeBe).

Schiedsrichter: Glöckner (Leipzig), Zuschauer: 8500. Torfolge: 0:1 Eder (8.), 1:1 Döschner (22.).

Nach vielen Jahren stellte sich wieder einmal eine Westberliner Mannschaft in Dresden vor. Grund genug, dieses Ereignis nicht nur als eine sportliche Besonderheit zu werten. Leider waren aber die rein sportlichen Vorbedingungen für beide Mannschaften derart ungünstig und hindernd, daß ein realer Leistungsvergleich zwischen dem SC Einheit Dresden und dem SSV gar nicht zustande kommen konnte. Einmal, weil die Westberliner am Ende einer anstrengenden Saison und durch besondere Umstände gezwungen, auf Hilfe von „außen“ einfach angewiesen waren und so schließlich mehr Spieler von Tennis Borussia eingesetzt wurden, zum anderen, weil der SC Einheit Dresden in seinem vierten Spiel innerhalb einer Woche (gegen Kickers Offenbach, Übungsspiel, Punktekampf gegen den SC Rotation Leipzig) beim besten Willen nicht in der Lage war, auffallende Ermüdungserscheinungen verbergen zu können. Besonders im Dresdner Sturm wurde das sehr deutlich, Natusch ging einer regieführenden Arbeit am liebsten aus dem Wege, auch den anderen war jeder Schritt zuviel.

Wohl bemühte man sich und setzte den letzten Rest von Kraft und Ehrgeiz ein, aber es lief nicht allzuviel zusammen. Die Gäste zogen sich recht geschickt aus der Affäre, hielten die umständlich angreifenden Dresdner mit verstärkter Abwehr in Schach und sorgten im Sturm, obwohl ganz selten „voll offensiv“ angreifend, für manche Überraschung. Die größte natürlich in der achten Minute, als der von hinten vorstoßende Eder eine Maßflanke von Weber unhaltbar einköpfte. Ein feines Tor. Nicht weniger effektiv war der Ausgleichstreffer, den Döschner nach einem energischen Alleingang mit sattem Schuß unter die Querlatte erzielte.

Nach der Pause rückten die Dresdner ein wenig drangvoller in des Gegners Hälfte, setzten sich hier auch eine ganze Zeit lang fest, aber den Stürmern fehlte es einfach an Konzentration und schnellem Reaktionsvermögen, um aus den zahlreichen klaren Torchancen Kapital schlagen zu können. Die nun spärlicher gewordenen Gegenangriffe der Gäste entbehrten indes nicht der Gefährlichkeit, aber auch hier gab es einige Schüsse in die Wolken... Es war kein großes Spiel. Beide Mannschaften hoffen auf den 23. Juli, wo beim SSV das Rückspiel stattfindet, das unter dem Eindruck der herzlichen Atmosphäre während des Spiels und nachher sofort abgeschlossen wurde! ROLF DIETZ

Tausch Wehner—Brandt könnte von Dauer sein!

SC Turbine Erfurt—Holstein Kiel 3:2 (1:2)

SC Turbine (weiß): Gleis; Hergert, Brandt, Franke; Dittrich, Wehner; Gratz (ab 46. Rosbigalle), Bach, Knobloch, Skaba, Wallrodt. Trainer: Seifert.

Holstein (weiß-blau): Wittmarck; Jess, Ladehoff; Ehlers, Wehner, Tams; Martinsen, Trede, Galle, Brossat (ab 46. Krafczyk); Schwietzke (ab 77. Brossat). Trainer: Johannsen.

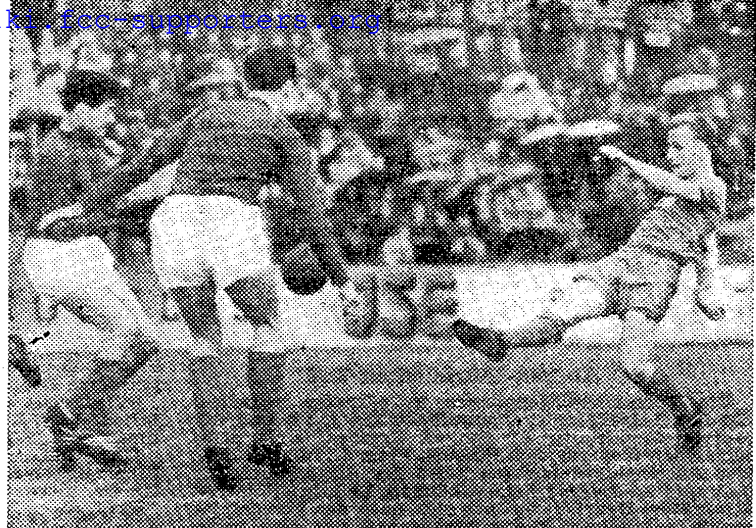
Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Prengel, Müller; Zuschauer: 6000; Torfolge: 0:1 Galle (Foulstrafstoß — 19.), 0:2 Galle (29.), 1:2 Knobloch (31.), 2:2 Knobloch (72.), 3:2 Wehner (Handstrafstoß — 88.).

Trainer Wolfgang Seifert hat den Erfordernissen Rechnung getragen und Brandt und Wehner die Plätze tauschen lassen, denn seit Beginn der Punktspiele stand fest, daß die Erfurter Abwehr nicht imstande war, eine Einheit darzustellen. Im Abwehrzentrum gab es große Lücken, obwohl als Einzelspieler die Erfurter Verteidiger, ob sie nun Franke, Wehner, Hergert oder Brandt heißen, alle zu beachten sind. Und der Versuch mit Brandt könnte die endgültige Lösung darstellen, wenn auch der Ex-Läufer

in der ersten Halbzeit noch keinen klassereinen Stopper spielte und sich manchmal herauslocken ließ, doch des Blondscnopfes Kompromißlosigkeit, gepaart mit ausgeprägtem technischem Verteidigungsspiel, kann der Turbine-Abwehr wieder Halt und Rückgrat geben. Und wer behauptet, Wehners gute Läufer-Leistung wäre eine Überraschung gewesen, der übersieht, daß Erfurts Nachwuchs- und B-Auswahl-Spieler ein klassereines Talent darstellt, dem vielleicht zum Mittelverteidiger-Spiel in der Oberliga nur „Haken und Osen“ fehlen, um gegen ausgefuchste Gegner immer erfolgreich zu bestehen. Gerade durch Wehners Läuferleistung wurde die gegnerische Abwehr aufgelockert und mußte, den Schußwinkel verkürzend, kommen, um dem balltreibenden linken Läufer die Möglichkeit zum Scharfschuß zu nehmen. So fiel auch der erste Turbine-Treffer, als der angegriffene Wehner das Leder plötzlich in die Gasse legte.

Während Erfurts Außenverteidiger wieder in tadelloser Verfassung waren, hinkte Dittrichs Leistung trotz allen Fleißes etwas hinterher, da der rechte Läufer vielleicht zu temperamentvoll hinter dem Sturm herjagte, anstatt auch einmal wie früher schnelle, lange Pässe zu schlagen. Einen völligen Ausfall stellte wiederum der Erfurter rechte Flügel dar, wo nicht nur Gratz ausfiel, sondern sich auch Bach vor Dingen mit gewissen Schwierigkeitsgraden drückte. Trainer Johannsens Kieler Mannen spielten klug und versuchten, den in letzter Zeit (3 Spiele in 5 Tagen) eingetretenen Kräfteverschleiß durch gute Raumeinteilung zu verschleiern. Immer gelang dies nicht. Überraschenderweise hatten die Kieler „Störche“ in der zweiten Halbzeit, als Ehlers Fehler machte und Krafczyk neu hereinkam, trotzdem ihre beste Zeit.

HORST SZULAKOWSKI



Die Magdeburger Sturmreihe hinterließ beim 4:4 gegen Holstein Kiel einen guten Eindruck. Hier schießt der Läufer spielende Hirschmann wuchtig vor zwei Kieler Abwehrspielern ab. Foto: Klar

Lob dem Sturm, Tadel der Abwehr

Wenn Aufbau immer so gestürmt hätte...

SC Aufbau Magdeburg—Holstein Kiel 4:4 (1:2)

SC Aufbau (rot): Moldenhauer (ab 46. Blochwitz); Kubisch, Reidock, Röpke (ab 46. Buchheiser); Weimann, Hirschmann; Schmidt, Eckardt (ab 46. Wiedemann), A. Walter, Behne (ab 46. Wittenbecher), Hilbert. Trainer: Wittenbecher.

Holstein (weiß-blau): Wittmarck; Schwietzke, Ladehoff; Ehlers, Wehner, Tams; Koll (ab 72. Krafczyk) Martinsen, Krafczyk (ab 46. Brossat), Trede, Galle (ab 64. Jess). Trainer: Johannsen.

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Drösemeyer, Busch. Zuschauer: 7000; Torfolge: 0:1 Trede (14.), 0:2 Krafczyk (20.), 1:2 A. Walter (21.), 2:2 Hilbert (48.), 3:2 Wedemann (49.), 3:3 Koll (72.), 4:3 A. Walter (82.), 4:4 Martinsen (85.).

Der 4:1-Sieg in Kiel am Mittwoch ist dem SC Aufbau offenbar etwas leicht gefallen, aber da hatte man konzentriert, energievoll, mit Tempo, direkt gespielt. Diesmal war das nicht immer der Fall, vor allem sehr spät erst. Holstein

stellte sich klug ein, operierte aus der Abwehrstellung, zog die beiden sehr starken repräsentativen Außenläufer Ehlers und Tams zurück, Trede und Martinsen marschierten weit ins Mittelfeld. Aus dieser gesicherten Position konterte der Gast sehr häufig über den in die Mitte drängenden Koll. Doch hätte all das längst nicht gereicht für Holstein. Wenn... ja, wenn der SC Aufbau mehr, öfter so gestürmt wäre, so kraftvoll zugeschlagen hätte wie in den Minuten nach der Pause und acht Minuten vor dem Ende. Da hatte der SC Aufbau solch starke Szenen, die allein den Besuch lohnten, die das Können, die Wucht, die Kraft der Jungen bewiesen.

48.: Einwurf Achim Walters, sofort knallt Hilbert kraftvoll aufs Tor. 49.: Steiler Paß Walters aus 20 m in die Gasse zu Wedemann, der eiskalt vollendete. 82.: Ein weitmeisterschaftsreifes Tor, ohne daß ich übertreibe. Da lagen sich fremde Menschen in den Armen; 45-m-Langpaß von Weimann exakt zu Walter, der seitlich links 8 m vom Tor entfernt den Ball direkt ins Tor schmetterte. Das waren Klasseleistungen.

Aber dem ging eine matte erste Halbzeit voraus, in der die Sturmreihe immer wieder quer, zögernd, zu umständlich spielten. Da fehlten das Tempo, der Angriffsdruck, der Holsteins robuste Abwehr hätte weich werden lassen. Wir vermisten das tempoerfüllte Direktspiel. Das Drängen von Hirschmann, das kluge Ausscheren von Walter, die energischen Läufe und Flanken des sich ausgezeichnet einfügenden Werner Hilbert (von Dessau nach Magdeburg zurückgekehrt) blieben letzten Endes erfolglos. Erst nach der Pause wurde dies anders, stürmte Magdeburg, wenn auch nicht immer so, wie es die Jungen können, so doch mit Elan und Einsatz. Nun begeisterten der junge, neu hereingekommene Wedemann, der sehr explosiv vor dem Tor auftrat, sich aber auch klug und mannschaftsdielich einsetzte, der erstauktion clevere, umsichtige Walter, und der Neuling Werner Hilbert, der für die Mannschaft wohl ein guter Treffer ist. Das Lob nach der Pause dem Angriff, der Tadel aber diesmal der Abwehr. Auch wenn die Deckung im Durchschnittsalter gerade knapp über 20 Jahre zählt.

VfB Lübeck distanziert

Eindeutig mit 0:3 (0:2) mußte sich der norddeutsche Oberliga-Vertreter VfB Lübeck beim SC Empor Rostock geschlagen beken-

nen. In Krakow schlug der SC Aktivist Brieske-Senfenberg die gastgebende Oberliga-Elf Krakowia sicher mit 5:2 (2:0).

Auf baldiges Wiedersehen

Im Bus der Reutlinger führen wir nach dem 2:1-Sieg des SSV über den SC Rotation Leipzig zurück ins Hotel „International“ und plauderten dabei mit Uli Biesinger, im deutschen Fußball kein Unbekannter. Siebenmal spielte er in der westdeutschen A-Vertretung, siebenmal in der B-Auswahl. Uli lobte zunächst die fairen Gastgeber. Ihm gefiel es in Leipzig ausgezeichnet. „Wir sind Sonntagvormittag durch die Messestadt gefahren, haben uns das Zentralstadion angesehen und das Bad. Wir gingen auch durch die Räumlichkeiten der Sportschule, der DHfK. Das ist ja eine wunderbare Einrichtung. Bei euch wird für den Sport sehr viel getan. Das spürten wir hier auf Schritt und Tritt. Man kann diese Sporthochschule wohl mit keiner Einrichtung bei uns vergleichen, denn hier werden großzügig Studenten, Lehrer, ausgebildet. Unsere Sportschulen dienen nur Lehrgängen der Auswahlmannschaften bzw. einiger repräsentativer Vertretungen.“

Der etwas ruhige, fast wortkarge Schwabe spielte 10 Jahre beim BC Augsburg. Auch wenn der drangvolle, finessenreiche, spielintelligente Biesinger ein wenig von seiner Explosivität eingeübt hat, man spürt den großen Fußballer in jeder Phase. Weit gereist ist der 27jährige Mechaniker, die meisten Länder Europas, auch anderer Kontinente hat er kennengelernt. Erstmals weilte er nun in unserer Republik, im anderen Teil Deutschlands und er verheißt nicht, daß er mit einiger Erwartung nach Leipzig gekommen ist. „Ich fühle mich hier nun sehr wohl, der SC Rotation ist ein sehr aufmerksamer Gastgeber. Wir sind besonders gern gekommen, weil wir wissen, wie notwendig enge sportliche Beziehungen zwischen uns Sportlern aus beiden Teilen Deutschlands sind. Und diese Brücke dürfen wir nicht verschließen, sondern müssen sie immer stärker ausbauen. Wir würden gern wiederkommen und gegen andere starke Mannschaften der DDR-Oberliga spielen. Vielleicht sehen wir uns bald einmal wieder.“

Jetzt in Delitzsch

Die Anzeigenabteilung des Sportverlages befindet sich ab sofort in Delitzsch. Aufträge, Anfragen usw. sind an folgende Anschrift zu richten: Sportverlag, Anzeigenabteilung, Delitzsch, Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Postschließfach 32.

Nicht in gewohnter Form

Hausherr siegte durch Müllers Treffer

BSV 92—Dynamo Hohenschönhausen 1:0 (0:0)

BSV: (schwarz-weiß): Böhnke; Meisl, Klettner; Kliche, Herrmann, Jüttner; Gralow, Müller, Heuer, Krüger, Friese. Trainer: Benthin.

Dynamo (weiß-rot): Bolz; Kaufmann, Schoen, Ziem; Renk, Rentsch; Hall, Basel, Velebiel (ab 72. Ringmann). Nippert, Rebentisch. Trainer: Tonke.

Schiedsrichterkollektiv: Tornow (BFC Nordstern 07), Regely, Kühn. Zuschauer: 1000. Torschütze: 1:0 Müller (57.).

Die letzten schweren Punktspiele, die mit schönen Erfolgen für Dynamo geendet hatten, haben doch einige Spuren hinterlassen. In diesem Gesamtberliner Ver-

gleichsspiel gegen den Vertragsliga-Vertreter beherrschte Dynamo zwar zumeist das Mittelfeld, wurde aber immer langatmiger, je näher man dem gegnerischen Tor rückte.

Es mangelte an Forsche, am Schwung, um die recht sattelfeste BSV-Deckung (Böhnke, Klettner, Kliche) aus den Angeln zu heben. Dazu hätte es schon systemvollere Aktionen bedurft, als „Anhaltfußball“ zu demonstrieren, wodurch dem Widersacher praktisch vorher telegraphiert wurde, wo der Ball hingespielt werden würde. Lediglich Basel versuchte mit weiträumigen Pässen, mit Direktspiel den Bann zu brechen, doch war fast stets von neuem bei einem seiner Nebenleute sofort wieder „Endstation“.

H. G. BURGHAUSE

Die „FU-WO“ tippt für Sie

- Spiel 1: Dänemark—DDR
- Spiel 2: Ungarn—Wales
- Spiel 3: Österreich—England
- Spiel 4: Schweden—Schweiz
- Spiel 5: DDR-Nachwuchs—Dänemark-Nachwuchs
- Spiel 6: Chemie Zeitz—Wismut Gera
- Spiel 7: Dynamo Hohenschönhausen—SC Potsdam
- Spiel 8: Chemie Wolfen—Vorwärts Cottbus
- Spiel 9: Stahl Salznitz—SC Fortschritt Weißenfels
- Spiel 10: Motor Dessau—Dynamo Eisleben
- Spiel 11: Motor Steinach—Motor Weimar
- Spiel 12: Wissenschaft Halle—Stahl Thale

- Tip: 0
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1

Starke Steigerung der Siegeref / Niveau aber allgemein unbefriedigend

Das zehnte und damit Jubiläumsturnier um den FDGB-Pokal der Jugend gehört nun der Vergangenheit an. In der Stadt des IV. Arbeiterjugendkongresses Rostock gewann die Jugend des SC Einheit Dresden im Endspiel über die Pokalverteidiger TSC Oberschöneweide knapp und glücklich, aber nicht unverdient 1:0. Damit geht zum ersten Male eine wertvolle Jugendtröphäe seit vielen Jahren wieder nach Dresden. Der Erfolg der Elbestädter verdient um so mehr Berechtigung, konnten doch die Einheit-Jungen während des zweitägigen Turniers in Güstrow und Rostock die deutlichste Leistungssteigerung erkennen lassen.

SC Aufbau führte schon 2:0

Die Vorrundenbegegnungen in Güstrow zwischen SC Lok Leipzig-TSC Oberschöneweide (0:1) und SC Aufbau Magdeburg-SC Einheit Dresden (2:3) nahmen einen unerwarteten Verlauf. Beim Schlußpfiff beider Auseinandersetzungen hätte der Sieger auch SC Lok und SC Aufbau heißen können. Leipzigs Übungsleiter Kurt Neustadt äußerte sich nach der Vorschlußrunde wie folgt: „Meine Mannschaft hat sich nach guten Leistungen in der DDR-Runde nicht steigern können. Viele der Jungen glaubten, sie würden die Berliner ausschalten!“ Diese Überheblichkeit rächte sich bitter. Ein haltbarer 25-m-Freistoß des TSC-Läufers Klaus Laube riß die Lok-Jungen aus allen Träumen. Gegen eine unbändig kämpfende und stark verteidigende, aber auch in der Nähe des gegnerischen Tores immer gefährlichere TSC-Mannschaft war trotz allen Aufbaus nichts zu machen.

Das Vordringen des TSC ins Finale war eine Überraschung. Sollte man auch den SC Einheit schlagen können? Nach den Leistungen der Elbestädter gegen den SC Aufbau war diese Frage mehr als berechtigt. Die kleinen, erst seit neun Monaten in der Jugendaltersklasse spielenden Magdeburger, zogen gegen Dresden von Start ein ausgefeiltes Kombinationsspiel auf, das die Zuschauer entzückte. Innerhalb von wenigen Minuten führten die Magdeburger durch Treffer von Kannefeier und Zerm 2:0. Ein haltbarer Schuß von Geyer durch die Beine des Aufbau-Torsehers Richert rüttelte am Selbstvertrauen der Magdeburger. Dresden, das bis kurz vor dem Wechsel keine Chance hatte, nutzte jetzt die Möglichkeit. Die Mannschaft spielte plötzlich mit, kämpfte. Der 0:2-Rückstand wurde egalisiert. Am Ende hieß es 3:2 für den SC Einheit. Ein weiterer Torwartfehler, bzw. eine Schwäche des Mittelverteidigers waren die Ursachen

der plötzlichen Wende. „Anti“ Kümmel, Magdeburgs Trainer, meinte nach dem Spiel: „Wenn es um etwas geht, versagen meiner Mannschaft die Nerven!“ Das können wir nur bestätigen. Als Schülermannschaft verlor sie im vergangenen Jahr das Finale gegen den Pionier-Pokalsieger TSG Wismar Sekunden vor Abpfiff noch 1:2.

Das Endspiel

Nach dem klaren 5:0-Erfolg der völlig umgewandelten Leipziger gegen die kräftemäßig sehr nachlassenden Magdeburger im Kampf um den dritten und vierten Platz erwartete man voller Spannung das Finale. Vor 4000 Zuschauern im Ostsee-Stadion stellten beide Endspielteilnehmer folgendes Aufgebot:

SC Einheit: Hein; Kühnel, Klampert, Hensel; Puppke, Schönfelder; Zumsteck, Geyer, Martin, Veldung, Kießling.

TSC Oberschöneweide: Rauchschilder; Schmidt, Hinzmann, Weißborn; Laube, Biernoth II; Schütke, Braatz, Biernoth I, Krössel, Schwarz.

Entgegen allen Erwartungen ging der TSC von seinem Spiel ab. Die Jungen verfielen unter dem nervlichen Ballast einfach alles, was sie in vorhergehenden Spielen angedeutet hatten: flaches Spiel, Flügelangriffe, herzhaft, vor allem sichere Torschüsse. Die Dresdner Jungen steigerten sich auch im Endspiel. In Geyer, Veldung und Schönfelder hatten sie die spielbestimmenden Kräfte. Ein herrliches Zusammenspiel zwischen Veldung und Kießling krönte der Linksaßen in der 13. Minute mit dem alles entscheidenden Treffer. Die Berliner waren dem Spielverlauf nicht schlechter oder gar unterlegen. Nach dem Rückstand verdoppelten sie ihre Anstrengungen, kämpften verbissen um den Ausgleich. Aber mit ihrem planlosen Anrennen war der stabile Dresdner Abwehr nicht bezukommen!

Damit bewahrheitete sich unsere Auffassung, daß die 1961er TSC-Elf noch bei weitem nicht das Format ihrer Vorjahrsieger besitzt. Die Mannschaft ist zu unausgeglichen auf den einzelnen Positionen besetzt. Ihr fehlt neben der Erfahrung, der Spielerpersönlichkeit auch noch ein großes Maß an technischem Rüstzeug. Diese über die TSC-Mannschaft gewonnenen Erkenntnisse treffen auch für alle anderen drei Teilnehmer zu. Bei einigen guten spielerischen Leistungen mußten wir eine Vielzahl von Mängeln und Schwächen vor allem in der Technik registrieren!

FRIEDRICH KOLBE

Rostock, unsere schöne und neue Ostseestad, hatte zu Pfingsten ein festliches Kleid angelegt. In ihren Mauern tagte der IV. Arbeiterjugendkongreß. Ein besonders herzlicher Gruß galt dabei den 2000 jungen Menschen aus Westdeutschland. In Rostock stand für alle jungen Kongreßteilnehmer aus Ost und West die Aufgabe, zu beraten, wie und mit welchen Mitteln die deutsche Arbeiterjugend gemeinsam die Aktionen gegen die westdeutschen Kriegsbrandstifter zu führen hat.

Unter den westdeutschen Gästen befanden sich auch einige Sportlerdelegationen. So die Fußballer von der Arbeitersportgemeinschaft Lohkamp-Hamburg. Gerhard Lenz, Spieler der ersten Jugend, die am ersten Pfingstfeiertag gegen die BSG Empor Fischkombinat Rostock ein 1:1 erkämpfte, erzählte uns: „Mir gefällt es bei Ihnen sehr gut. Ich bin überrascht, welche Förderung Ihre Jugend durch die Regierung erhält. Wir haben bei uns noch nicht einmal einen Sportplatz. Wollen wir vom Arbeitersportverein in Hamburg Wettkämpfe austragen, sind wir immer auf die Hilfe fremder Vereine angewiesen. Dabei sind wir dem Hamburger Fußballverband angeschlossen! Wie oft können wir so nicht Fußball spielen.“ Und der Jugendgruppenleiter, Egon Bredtow, ergänzte: „Wir können uns keinen Übungsleiter oder Trainer leisten. Dafür haben wir keine Mittel. Für unsere Jugendabteilung stehen uns monatlich 7,- D-Mark zur Verfügung!“

Welche großzügige Unterstützung erfährt doch dabei die Fußballjugend unserer Republik. Für die Teilnehmer der zehnten FDGB-Pokal-Endrunde in Güstrow und Rostock wurde das Finale wieder zu einem großen Erlebnis. Erstklassige Verpflegung und Betreuung durch den DFV und den FDGB, Unterkunft, schöne Omnibusreisen, die Besichtigung des Neptun-Schwimmbades, die Ostsee-Dampferfahrt, alles das wird unseren Jungen bestimmt in Erinnerung bleiben!

F

Abwehrschwächen konsequent genutzt

Chemie Zeitz-Spgv. 03 Neu-Isenburg 2:5 (2:2)

Chemie Zeitz (blau): Ernst (ab 60. Gryzb); Luckner, Landmann, Fischer; Ehler, Handt (ab 45. Nikodemus); Krantal, Reinhardt, Pacholski, Ackermann, Bittner (ab 45. Löser). **Trainer:** Sack.

Spgv. Neu-Isenburg (rot): Hauser; Herzog, Bilz; Herdt, Ottchik, Elerer; Weber, Kropf, Kranz, Schneider, Klenota (ab 70. Klump). **Trainer:** BöS.

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Munzert, Wittig; **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Reinhardt (7.), 1:1 Kranz (17.), 1:2 Klenota (34.), 2:2 Pacholski (41.), 2:3 Schneider (58.), 2:4 Kranz (64.), 2:5 Kranz (80.).

Nur in den ersten 20 Minuten erinnerten die Zeitzer an bessere Zeiten. Da lief der Ball oft im Direktspiel über viele Stationen. Nur der krönende Abschluß fehlte bis auf Reinhardts prächtigen Treffer in der siebenten Minute nach überlegtem Zusammenspiel zwischen Ackermann und Pacholski und einem Lattenschuß von Bittner, der den Torhüter umspielte, im Fallen aber leider nur die Torlatte traf. Als dann Torhüter Ernst bei einem Aufsetzer des sehr agilen Mittelstürmers Kranz eine völlig unnötige Fußabwehr mißglückte, offenbarten sich sehr schnell im Zeitzer Kollektiv die gleichen Schwächen, die sich bereits in den letzten Punktspielen bemerkbar machten. Man resignierte zu schnell, verlor die Linie und offenbarte vor allem in der Abwehr und beim Aufbau aus der Läuferreihe heraus Schwächen, die der technisch sehr gut bespielene süddeutsche Zweitligist erbarungslos nutzte. Sein Spielmacher Schneider schickte besonders in der ersten halben Stunde nach der Pause die schnellen Angriffsspitzen Kranz und Klenota immer wieder in die Abwehrlicker der Zeitzer.

Kurz notiert

Am Sonntag (28. 5.) trifft die Fußball-Oberligaelf des SC Motor Jena im Rahmen des Jenaer Kreis-Turn- und -Sportfestes auf eine Stadtauswahl Jenas, die sich aus den Bezirksligisten Chemie und Motor Zeiss zusammensetzt.

Zu zwei schönen Erfolgen kam die vom Altinternationalen Karl Schnieke betreute Bezirksligaelf von Motor Zeiss Jena, über Pfingsten in Regensburg, wo die Jenaer einmal den ESV Regensburg mit 7:1 (3:0) und zum anderen den VfB Regensburg mit 3:2 (1:1) Tore bezwangen.

Wiener Austria entführte Turniersieg

SC Motor vergab die Chance auf den zweiten Platz beim Junioren-Turnier

Die Fußball-Juniorenmannschaften von Austria Wien, FC Rijeka (Jugoslawien), dem TSC Oberschöneweide und als Gastgeber SC Motor Karl-Marx-Stadt standen sich im Dr.-Kurt-Fischer-Stadion in einem interessanten internationalen Wettbewerb gegenüber. Dabei blieb die Mannschaft SK Austria ungeschlagener Turniersieger. Bereits am ersten Spieltag gegen den SC Motor bestachen die Wiener mit ihren gekonnten technischen Aktionen. Auch bevorzugten sie ent-

gegen der sonstigen Gewohnheit der Austria-Mannschaften ein schnelles, steiles Direktspiel über die Flügel. Sie gewannen diesen Auftakt verdient mit 3:1 (2:0). Der FC Rijeka schlug in seinem ersten Vergleich den TSC Oberschöneweide mit 1:0, ohne in der Stürmerreihe voll zu überzeugen. Leider verstanden die Hauptstädter es nicht, die Konditionsmängel des technisch guten Gegners in der zweiten Halbzeit auszunutzen.

Der schmeichelhafte 2:1-Erfolg der Wiener Austria gegen die Berliner am Pfingstmontag bedeutete den Turniersieg, allerdings half erst ein verwandelter Handruffstoß zum Endstand. Die druckvollere Spielweise lag auf seiten der Berliner.

Die Chance auf den Ehrenplatz im Turnier ließ sich der SC Motor Karl-Marx-Stadt beim 1:0 gewonnenen Treffen gegen die Jugoslawen aus der Hand nehmen. Trotz pausenloser Angriffe in der zweiten Halbzeit nahmen die Motorstürmer die vielen guten Tormöglichkeiten nicht wahr, weil sie überhastet oder unkonzentriert schossen.

HORST HIRSCH

Endstand:

1. Austria Wien	5:2 4:0
2. SC Rijeka	1:1 2:2
3. SC Motor K.-Marx-St.	2:3 2:2
4. TSC Oberschöneweide	1:3 0:4

Für den Kartengruß, den die Redaktion des „Fu-Wo“ von der Junioren-Bezirksauswahl Dresden erhielt — sie war Teilnehmer eines Juniorenturniers anlässlich der „Tage von Wrocław“ —, bedanken wir uns herzlich.

Wilfried Klingbiel (SC Dynamo Berlin) ist Vater eines Sohnes geworden. Zur Geburt des kleinen Uwe ihm und seiner Gattin recht herzliche Glückwünsche von der Redaktion der „Fu-Wo“.

HORST SZULAKOWSKI

Dynamos Verhalten beschämend!

SC Turbine Junioren-Turniersieger

Früher spielte der SC Turbine Erfurt im Jugend- und Juniorenfußball eine nicht unbedeutende Rolle. Lange Jahre war es dann um die Erfurter recht still geworden trotz der Initiative eines Willi Gauer. Doch nun zeigt sich ein Silberstreifen am Fußballhorizont der Turbine-Jugend, denn die Junioren-Mannschaft des Erfurter Clubs ist zu beachten, auch dann, wenn es ab und zu noch Rückschläge geben wird, wie es die klare 1:5-Niederlage in Karl-Marx-Stadt besagt.

Das Pfingst-Turnier, am Sonntag und Montag im Erfurter Stadion ausgetragen, wurde von den Gastgebern gewonnen. 6:0 hatten Georg Rosbigalles Schützlinge TuS Bremen geschlagen, während sich Herrmann Fischers Jungen vom SC Aktivist Brieske und Erich Döblers Jugend vom SC Dynamo Berlin in einer inoffiziellen Endspielrevanche nach prächtigen Leistungen 2:2 trennte. Am Pfingstmontag schlug dann der SC Aktivist die Sportfreunde aus Bremen 7:0. Nur ein voller Erfolg des SC Turbine über den SC Dynamo konnte nun den Turniersieg der Briesker Jungen vereiteln.

Doch nun gab es eine Begegnung, die man gerne aus dem Gedächtnis streichen würde, denn die Berliner benahmen sich in einer Art, die nicht einmal den primitivsten Ansprüchen an sportlicher Haltung gerecht wurde! Nachträglich möchte man sich beim Bremer Mannschaftsleiter Günther Hackmann für das Auftreten der Dynamo-Mannschaft entschuldigen, die, nachdem Strässer wegen Verletzung ausfiel, nur noch 7 Spieler auf dem Felde hatte, weil Unglaube, Hoffmann und Karow Feldverweis erhielten, wobei nicht verschwiegen werden soll, daß sich auch ein Turbine-Spieler unruhiglich hervortat und vom Platz gestellt wurde. Der 3:1-Sieg der Gastgeber war nur noch eine Formsache, wobei erwähnenswert ist, daß den Berlinern mit 8 Spielern der Ausgleich gelang.

Bezirksstruktur

Das Wertkampfsystem in den Bezirken ist entsprechend der politischen, ökonomischen und geographischen Lage des Bezirkes durch die BFA in Zusammenarbeit mit den Bezirksvorständen des DTSB in Eigenverantwortlichkeit festzulegen.

Der Beschluß des Verbandstages des DFV über die Abschaffung der Zwischenklassen, d. h. Bezirksklassen, wird außer Kraft gesetzt. Die vom Deutschen Fußball-Verband festgelegten Termine zur Ermittlung des Bezirksmeisters sind strikt einzuhalten.

VII. Sportverkehr mit Westdeutschland

Der DFV fördert die Vorschläge des Deutschen Turn- und Sportbundes an den westdeutschen Sportbund, den Sportverkehr und die Zusammenarbeit mit westdeutschen Sportlern auf allen Ebenen zu erweitern. Dabei ist anzustreben, auf Verbands-, Bezirks- und Kreis- sowie Club- und Sektionsebene Verbindungen aufzunehmen, mit dem Ziel, Vereinbarungen über einen geregelten Spielverkehr zu treffen. Es kommt vor allem darauf an, für die Verständigung und Zusammenarbeit mit den westdeutschen Sportlern und den Leitungen des Fußball-Bundes einzutreten.

VIII. Internationaler Sportverkehr

Der Fußballsport ist wie kaum eine andere Sportart dazu geeignet, Mittler zwischen den Völkern zu sein, der Verständigung, der Freundschaft und damit dem Frieden zu dienen. Dar- aus erwächst uns die Verpflichtung, den internationalen Sportverkehr zu pflegen und zu vertiefen. Dabei kommt es darauf an, unsere Fußballer auf ihre Mission in diesen internationalen Begegnungen gut vorzubereiten, damit sie einerseits sportlich erfolgreich abschneiden, unsere Republik gut vertreten, und andererseits durch vorbildliches Auftreten unseren Arbeiter- und Bauern-Staat würdig repräsentieren. Besondere Bedeutung erlangt das bei den Spielen der National- und Auswahlmannschaften, der Landes- und Pokalmeister. Die in letzter Zeit geknüpften Beziehungen zu den demokratischen Nationalstaaten sind weiter auszubauen. Weitere Kontakte ähnlicher Art sollten auch zu anderen Staaten hergestellt werden.

Es ist selbstverständlich, daß die Beziehungen zu den befreundeten Ländern des sozialistischen

Lagers auch in der kommenden Periode im Vordergrund unserer internationalen Arbeit stehen müssen, um so zur Festigung und Stärkung des sozialistischen Lagers beizutragen.

IX. Leitungstätigkeit

Die große Bedeutung und der Umfang unserer zu lösenden Aufgaben sowie die Entwicklung der schöpferischen Kräfte unserer Fußballsportler setzen von jeder Leitung unseres Verbandes ein höheres Niveau in der Arbeit voraus.

1. Zur festen Leitungstätigkeit gehört, daß sich die Leitung unseres Verbandes auf Schwerpunkte in der Entwicklung des Fußballsportes und ihrer planmäßigen Lösung orientiert. Solche Schwerpunkte sind:

- die Organisierung und Entwicklung des Fußballsportes in den Betrieben, Städten und Dörfern als festen und wichtigen Bestandteil der Volkssportbewegung.
- die Entwicklung einer breiten Kinder-, Jugend- und Nachwuchsarbeit,
- die Organisierung eines interessanten, kulturellen Lebens in unseren Sektionen,
- die rasche und systematische Erhöhung der Leistungen unserer Nationalmannschaft, Auswahl- und Oberligamannschaften.

2. Die zukünftige Arbeitsweise muß so gestaltet werden, daß alle grundsätzlichen Maßnahmen und Beschlüsse des Präsidiums gemeinsam mit den Sportlern und Funktionären des Verbandes vorbereitet und verwirklicht werden.

3. Das Präsidium des Deutschen Fußball-Verbandes muß in Zukunft seine ganze Kraft auf die konsequente Durchsetzung der Beschlüsse des DTSB und des DFV legen.

Dazu ist erforderlich, daß das Präsidium die Zusammenarbeit mit den Bezirksfachausschüssen verbessert und die Anleitung und Kontrolle verstärkt. Mit den Vorsitzenden der Bezirks- und Kreisfachausschüsse sowie den Sektionsleitern der Sportclub- und Oberligamannschaften sind regelmäßig durch das Präsidium Beratungen durchzuführen.

X.

Das Präsidium und die BFA sowie KFA werden beauftragt, auf der Grundlage dieser Entschlie- ßung ihre Arbeitspläne aufzustellen und entsprechende Maßnahmen festzulegen.

Entschlie- ßung

des II. Verbandstages des Deutschen Fußball-Verbandes

In der Deutschen Demokratischen Republik spielt der Fußballsport im gesellschaftlichen Leben eine bedeutsame Rolle und ist für große Teile der werktätigen Bevölkerung, der Jugend und Kinder eine beliebte Sportart zur Freizeitgestaltung, Gesunderhaltung und Erholung.

Deshalb genießt der Fußballsport in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat großzügige Förderung und Unterstützung. Der Deutsche Fußball-Verband hat die Aufgabe, sich immer mehr zum Organisator der fußballinteressierten Bürger zu entwickeln.

Wie keine andere Sportart hat der Fußball- sport, entsprechend seinem Charakter, die Möglichkeit, breiteste Kreise der Bevölkerung für diesen Sport zu begeistern.

Besonders gilt es, die Kinder und Jugendlichen für die Ausübung dieser schönen Sportart zu gewinnen. Das erfordert, neue Formen und Methoden in der Arbeit unseres Verbandes anzuwenden.

Der Deutsche Fußball-Verband fördert alle dem Ziel der Freundschaft, des Friedens und der Verständigung dienenden Veranstaltungen und sportlichen Begegnungen. Er nimmt als Mitglied der FIFA und der UEFA im Sinne der olympischen Idee mit der Nationalmannschaft, den Auswahl- und Clubmannschaften an Welt- und Europa-Meisterschaften, an internationalen Pokalturnieren und anderen internationalen Veranstaltungen teil. In diesem Sinne tritt der Deutsche Fußball-Verband für die Verständigung und Zusammenarbeit mit den Fußballsportlern Westdeutschlands und den Leitungen des Deutschen Fußball-Bundes ein.

Die Sportler, Funktionäre und Trainer unseres Verbandes wenden sich mit aller Entschiedenheit gegen die sportfeindlichen Maßnahmen der Bonner Regierung, die den Sportverkehr mit westdeutschen Sportlern unmöglich machen sol- len. Im Geiste der olympischen Idee streben wir immer danach, die sportlichen Beziehungen zu den Fußballsportlern in Westdeutschland und deren Leitungen zu erhalten und zu vertiefen.

I. Entwicklung des Volkssportes

Unter der Losung

„Jedermann an jedem Ort, einmal in der Woche Sport“

erfüllt der Deutsche Fußball-Verband seine Aufgaben zur Verbreitung des Fußballsportes in Stadt und Land.

Im Beschluß „Über die Aufgaben des Deutschen Turn- und Sportbundes bei der Verwirklichung der Direktive des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport bis zum Jahre 1965“ ist festgelegt, daß sich 35 Prozent der Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik sportlich betätigen.

Für den DFV ergibt sich folgende Zielsetzung: die Anzahl der Sektionen Fußball von 4446 im Jahre 1961, auf rund 5200 zu erhöhen,

die Anzahl der Mitglieder des Deutschen Turn- und Sportbundes und der Sporttreibenden im Deutschen Fußball-Verband von 289 958 im Jahre 1961, auf rund 390 000 zu erhöhen,

die Anzahl der Träger des Sportabzeichens der Deutschen Demokratischen Republik um etwa 25 Prozent auf 60 Prozent zu erhöhen,

die Anzahl der Übungsleiter für den Wettkampfbetrieb und den Volkssport von 7146 im Jahre 1961, auf rund 12 000 zu erhöhen,

die Anzahl der Schiedsrichter für den Wettkampfbetrieb einschließlich des Volkssports von 9013 im Jahre 1961, auf rund 12 500 zu erhöhen,

Zur Erfüllung dieser Aufgaben sind folgende Maßnahmen durchzuführen:

1. Auf der Grundlage der Beschlüsse des Bundesvorstandes des Deutschen Turn- und Sportbundes zu den Fragen des Volkssports in den Betrieben, in den Wohngebieten der Städte, auf dem Lande, zu den Fragen des Kinder- und Jugendsports ist durch das Präsidium des Deutschen Fußball-Verbandes bis zu Beginn des Jahres 1962 ein langfristiges Programm für die Entwicklung des Volkssports im Fußball vorzubereiten.

2. Die Kommissionen für die Entwicklung des Volkssports in den Bezirksfachausschüssen, Kreisfachausschüssen und Sektionen sind durch erfahrene Funktionäre auf diesem Gebiete zu verstärken und arbeitsfähig zu gestalten.

3. Die Bezirksfachausschüsse und Sektionen haben entsprechend dem Beispiel des Bezirksfachausschusses Berlin für die Schütler und Jugendlichen große und über einen längeren Zeitraum gehende Fußballturniere in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Volksbildung und des Pionierverbandes zu organisieren.

4. Die zentralen Volkssportveranstaltungen wie „Woche der Jugend und des Sports“ in der Zeit vom 26. Juni bis 1. Juli 1961 sowie die Volkssporttage sind durch alle Bezirksfachausschüsse und Kreisfachausschüsse sowie Leitungen der Sektionen gründlichst vorzubereiten. In dieser Zeit sind populäre Massensportveranstaltungen wie Fußballturniere, „Treffpunkt Olympia“ usw. durchzuführen.

5. Der Höhepunkt dieser Arbeit im DFV ist in jedem Jahr die „Woche des Fußballs“, die im Jahre 1961 in der Zeit vom 4. bis 10. September stattfindet. Alle Leitungen des DFV werden verpflichtet, bereits jetzt mit der politisch-organisatorischen Vorbereitung dieser Veranstaltung zu beginnen.

6. Die Anzahl der teilnehmenden Mannschaften an den Pokalspielen um den „Goldenen Traktor“

ist in den folgenden Jahren auf 2000 zu erhöhen. Die gleiche Aufgabenstellung ergibt sich für die Teilnahme an den Spielen um den FDGB-Pokal bzw. „Goldenen Traktor“ für Mannschaften, die nicht am organisierten Spielbetrieb teilnehmen.

II. Schüler- und Jugendsport

Zur Erfüllung der Aufgaben in der Entwicklung hat die Entwicklung des Schüler- und Jugendsports sowie die Nachwuchsförderung erste Maßnahmen durchzuführen:

1. Jede Sektion Fußball hat ab 1961 mehrere Schüler-, Jugend- und Juniorenmannschaften aufzubauen, mindestens aber je eine Mannschaft in jeder Altersklasse.

2. Die KFA und Sektionsleitungen haben in Zusammenarbeit mit den Schulen und dem Pionier- und Jugendverband Schulmannschaften, Straßenmannschaften bzw. Mannschaften der Wohngebiete aufzustellen. Durch Meisterschafts- und Pokalspiele, Durchführung von Turnieren usw. ist ein interessanter Spielbetrieb zu entwickeln.

3. Die Sportclubs, BSG und SG haben Patenschaften mit Schulen und Wohngebieten abzuschließen, um dort beim Aufbau und bei der Entwicklung von Schüler- und Jugendmannschaften Hilfe und Unterstützung zu geben und in Zusammenarbeit mit dem KFA den Spielbetrieb zu entwickeln.

4. Die Sektionsleitungen der Sportclubs und BSG sind verpflichtet, in den Ferienlagern Fußballturniere durchzuführen und Funktionäre, Übungsleiter sowie Trainer zur Verfügung zu stellen. Die KFA haben Hilfe und Unterstützung zu geben.

5. Für die Entwicklung des Schüler- und Jugendsports sowie für die Verbesserung der technischen Ausbildung werden eingeführt:

a) Kleinfeldfußball für 10- bis 12jährige Jungen.
Entsprechende Richtlinien und Spielregeln über den Kleinfeldfußball werden in kurze vom Präsidium des DFV herausgegeben.

b) Ein Fußballtechnik-Abzeichen in Bronze, Silber und Gold.

6. In allen Gemeinschaften ist ein regelmäßiges Training mit den Schüler- und Jugend- sowie Juniorenmannschaften zu organisieren. Es ist anzustreben, daß die Schüler- und Jugendmannschaften die Spiele der I. Männermannschaft durchführen. Die Trainer der I. Männermannschaft sind verantwortlich für eine ständige Anleitung der Übungsleiter.

7. In allen größeren Städten sind an Ferienlagern, besonders zu Ostern und Pfingsten, Fußballturniere von Schüler-, Jugend- und Juniorenmannschaften zu veranstalten. Die Organisation dieser Turniere soll durch die BFA und KFA in enger Zusammenarbeit mit der Volksbildung, dem Pionier- und dem Jugendverband erfolgen. An diesen Turnieren sollen besonders auch nichtorganisierte Schüler und Jugendliche teilnehmen.

8. Für die systematische Ausbildung und Vorbereitung der Juniorenauswahl auf die UEFA-Turniere werden jahrgangsmäßige Auswahlmannschaften (2 Junioren- und 2 Jugendmannschaften) aufgebaut und durch Übungs- und Lehrgänge weiterqualifiziert.

9. Durch die kreis- und Bezirksfachauschüsse sind nachfolgende Auswahlmannschaften ab 1961 aufzubauen und durch Lehrgänge und Übungsspiele weiter zu fördern und zu entwickeln:

Kreis: 1 Schüler-Auswahlmannschaft, 1 Jugend-Auswahlmannschaft, 1 Junioren-Auswahlmannschaft;
Bezirk: 1 Schüler-Auswahlmannschaft, 1 Jugend-Auswahlmannschaft, 2 Junioren-Auswahl-

mannschaften (unterschiedlichen Alters), 1 Nachwuchs-Auswahlmannschaft (bis 23 Jahre). Die talentiertesten Spieler sind in Zusammenarbeit der BFA mit den BSG und der SG in die Sportclubs zu delegieren.

10. Für die weitere Qualifizierung und schnelle Entwicklung der Juniorenmannschaften ist ab 1961 die Bezirksliga der Junioren einzuführen. Mit den spielstärksten Juniorenmannschaften der Bezirke bzw. Auswahlmannschaften sind mehr als bisher nationale und internationale Fußballturniere durchzuführen.

11. Es sind Voraussetzungen zu schaffen, daß jeder Schüler-, Jugend- und Juniorenmannschaft ein Übungsleiter und Betreuer zur Verfügung steht. Die Bezirksfachauschüsse haben in Zusammenarbeit mit den Leitungen der Sportclubs und BSG die Aus- und Weiterbildung der Übungsleiter und Jugendbetreuer vorzunehmen.

12. In den Elternversammlungen sind über die Bedeutung des Sports Ausdrachen zu führen und die Eltern für die unmittelbare Mitarbeit zu gewinnen.

III. Entwickelt ein kulturvolles Gemeinschaftsleben in unseren Sektionen

Die weitere Festigung unserer Fußballsektionen ist in hohem Maße davon abhängig, inwieweit unsere Sportler aktiv bei der Verwirklichung der zu lösenden Aufgaben einbezogen werden.

Daraus ergibt sich im einzelnen:

1. Zur Entwicklung einer breiten Volkssportbewegung ist es Aufgabe aller Sektionen, ein interessantes und freudvolles sportliches Leben zu organisieren, damit breite Kreise der Bevölkerung an den Sport und an das Leben der Sektionen herangeführt werden können.

Dazu ist es notwendig:
Kulturveranstaltungen, Sportlerbälle, Massensport-, Kindersportfeste u. a. volkstümliche Veranstaltungen zu organisieren.

2. Die regelmäßigen Sektionsversammlungen sind zu einem festen Bestandteil im Leben der Sektionen zu machen. In diesen Versammlungen soll über die Verbesserung der Sportarbeit, über die Beziehung der Sportler untereinander, über Erfolge und Mängel in der Arbeit, über die Gewinnung von neuen Mitgliedern usw. beraten werden.

3. Durch öffentliche Foren und durch Veranstaltungen in Betrieben, Wohngebieten, in den Städten und Dörfern ist ein ständiger und enger Kontakt zur sportinteressierten Bevölkerung herzustellen und deren Hinweise für die Arbeit in unseren Sektionen zu beachten.

4. Die Leitung des Deutschen Fußball-Verbands sowie das Organ „Die Neue Fußball-Woche“ müssen den Problemen des Lebens und der sportlichen Arbeit in den Sektionen weit mehr Aufmerksamkeit widmen und diese Fragen laufend behandeln.

5. Es wird empfohlen, in allen Bezirken und Kreisen den Fairneß-Pokal auszuspielen.

IV. Leistungssport

Hohe sportliche Leistungen tragen dazu bei, das Ansehen unseres Arbeiter- und Bauernstaates in der Welt zu heben und zu festigen. Deshalb ist es die wichtigste Aufgabe des Leistungssportverbandes, das in den letzten Jahren nicht befriedigte, zu erhöhen.

Das sportliche Niveau eines Landes wird in erster Linie nach den Leistungen der National-

mannschaft eingeschätzt. Eine unserer vordringlichsten Aufgaben besteht darin, noch vorhandene egoistische Sportclub- und Gemeinshaftinteressen zu überwinden, und eine allseitige Entwicklung und Bildung der Leistungssportler zu fördern. Dazu ergeben sich im einzelnen folgende Aufgaben:

A. National-, Auswahl- und SC-Mannschaften

1. Die National- und Auswahlmannschaften werden aus den leistungsstärksten Spielern der Sportclubs und Betriebssportgemeinschaften der oberen Spielklassen gebildet.

2. Die Spieler der National- und Auswahlmannschaften sind regelmäßig zum gemeinsamen Training zusammenzufassen. Die Hauptaufgaben sind: ständige Überprüfung und Weiterbildung der Technik und Taktik sowie der Kondition. Durch Übungs- und internationale Vergleichskämpfe ist der Leistungsstand laufend zu überprüfen.

3. Die Hauptarbeit in der Entwicklung und Qualifizierung der National- und Auswahlspieler liegt in den SC. Die Sportclubtrainer haben auf der Grundlage der Weisungen der Verbandstrainer das Training zu organisieren und durchzuführen. Die Verbandstrainer haben das Training regelmäßig zu überprüfen und in den SC das Training mit den National- und Auswahlspielern in regelmäßigen Abständen durchzuführen.

4. Für die systematische Entwicklung der Nationalmannschaft ist es erforderlich, daß die talentiertesten Spieler in zwei Nachwuchsmannschaften zusammengefaßt werden. Mit diesen Mannschaften ist eine systematische Aus- und Weiterbildung durch Lehrgänge, Übungsspiele und internationale Vergleichskämpfe durchzuführen.

5. Für die weitere Ausbildung und Qualifizierung der National- und Auswahlspieler sind durch den DFV ab 1961 in Berlin und Leipzig je eine Trainingsstätte zu schaffen.

6. Im Interesse einer guten gemeinsamen Arbeit bei der Ausbildung und Qualifizierung unserer National- und Auswahlspieler und zur Erreichung der Zielstellung ist eine enge und kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen den Verbandstrainern und den Schwerpunkten zu erreichen.

7. Der Deutsche Fußball-Verband ist berechtigt, zur Lösung seiner Hauptaufgaben die qualifiziertesten Trainer in den Schwerpunkten einzusetzen.

B. Trainingsaufgaben

1. Durch den Trainerrat ist eine langfristige Trainingsplanung zu erarbeiten. Folgende Hauptgesichtspunkte sind dabei zu berücksichtigen: Wettkampfanalyse, Periodisierung, technische und taktische Schulung, körperliche Vorbereitung, richtiges Verhältnis von Belastung und Erholung und politisch sowie psychisch-moralische Erziehung.

2. Die Intensität des Trainings in der Organisation, der Zweckmäßigkeit der Gestaltung entsprechend des Trainingszieles und von der Selbsteinschätzung der Spieler her, so zu steigern, daß eine möglichst hundertprozentige Ausnutzung der Trainingsstunden erreicht wird.

3. In der Ausbildung ist besonders auf die Verbesserung der Schnelligkeit, der Sprungkraft sowie der Gewandtheit und Hüftgeschmeidigkeit, in Verbindung mit der Technik Wert zu legen. Die Kopfballetechnik sowie die Schußtechnik, be-

sonders die des Torchusses, ist zu verbessern. Dieser allgemeinen, athletischen Grundausbildung ist in der entsprechenden Periode Aufmerksamkeit beizumessen. Besondere Beachtung ist der Entwicklung der individuellen und kollektiven taktischen Ausbildung zu schenken.

4. Zur Festigung der Mannschaftskollektive ist im Trainingsprozeß die allseitige Entwicklung und Bildung der Sportler folgerichtig zu gestalten.

C. Qualifizierung der Trainer und Übungsleiter

1. Den Trainern der Oberliga, I. DDR-Liga und Bezirksrainer, die noch keine abgeschlossene Berufsausbildung mit einem gültigen Abschluß als Sportlehrer oder Trainer bzw. Diplomtrainer nachweisen können, wird empfohlen, sich an einem Direkt- oder Fernstudium zu beteiligen, um die o. a. Qualifikation zu erwerben.

2. Der Trainerrat hat quartalsweise Schulungen für die Oberliga-, Club- und Bezirksrainer über die Verbesserung der Erziehung sowie der fachlichen Ausbildung und Verallgemeinerung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse durchzuführen.

3. Alle hauptamtlichen Trainer und Übungsleiter dürfen nur mit Zustimmung der Organe des DFV eingestellt bzw. entlassen werden. Die Sportclub- und BSG-Leitungen werden verpflichtet, mit den Trainern langfristige Verträge abzuschließen, die durch den DFV bzw. seinen nachgeordneten Organen zu bestätigen sind.

4. Der Trainerrat des Deutschen Fußball-Verbandes organisiert Erfahrungsaustausche zwischen den Oberliga-, I. DDR-Liga und Bezirksrainern.

Weiterhin sind internationale Erfahrungsaustausche mit den spielstärksten europäischen Ländern durchzuführen. Die Erfahrungen sind in Trainerkonferenzen auszuwerten und zu verallgemeinern.

5. Um den Trainernachwuchs zu sichern, sind geeignete Oberligaspieler für die Ausübung des Trainerberufes zu gewinnen und ihnen das Studium an der DHfK zu ermöglichen.

V. Schiedsrichterwesen

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die ordnungsgemäße Durchführung des Wettkampfbetriebes unter besonderer Berücksichtigung der Leistungssteigerungen sind hochqualifizierte Schiedsrichter. Aufgabe des Schiedsrichterbereiches ist es dabei, in einem Plan die erforderlichen Maßnahmen für die weitere Qualifizierung der Schiedsrichter festzulegen. In diesem Plan ist außerdem darzulegen, auf welche Art und Weise laufend neue Schiedsrichter gewonnen und ausgebildet werden können, um den laufend wachsenden Spielbetrieb — besonders auf den unteren Ebenen — reibungslos durchführen zu können.

VI. Wettkampfsystem ab Spieljahr 1962/63 — DDR-Maßstab

1 Staffel — Oberliga,

2 Staffeln — I. DDR-Liga,
mit je 14 Mannschaften,

5 Staffeln — II. DDR-Liga,
mit je 14 Mannschaften.

Die 5 Staffeln der II. DDR-Liga sind bereits im Jahre 1961 in die Regie der Bezirksfachauschüsse zu übergeben.

Erfurt, Stendal klar abgeschlagen

SC Einheit Dresden—SC Rotation Leipzig 2:3, Motor Zwickau—SC Dynamo Berlin 0:1, ASK Vorwärts Berlin—SC Motor Jena 4:3, SC Turbine Erfurt—SC Aktivist Brieske-Senftenberg 2:4, SC Chemie Halle—SC Empor Rostock 0:2, Lok Stendal—SC Aufbau Magdeburg 1:2.

- 1. SC Wis. K.-M.-St. 9 22: 8 14: 4
- 2. Motor Zwickau 10 14: 7 14: 6
- 3. Motor Jena 10 24:14 13: 7
- 4. SC Lok Leipzig 9 15:14 12: 6
- 5. ASK Vorw. Berlin 10 22:13 12: 8
- 6. SC Dyn. Berlin 10 20:12 11: 9
- 7. SC Emp. Rostock 10 19:14 11: 9
- 8. SC Rot. Leipzig 10 14:13 11: 9
- 9. SC Chemie Halle 10 13:15 9:11
- 10. SC Einh. Dresden 10 19:24 9:11
- 11. SC Aufb. Magdeb. 10 16:15 8:12
- 12. SC Akt. Brieske.-S. 10 17:31 8:12
- 13. SC Turb. Erfurt 10 7:23 4:16
- 14. Lok Stendal 10 6:24 2:18

Anmerkung: Das ausgefallene Reservespiel zwischen dem SC Turbine Erfurt und Lokomotive Stendal wird kampfflos, bei einem Torverhältnis von 0:0, für den SC Turbine Erfurt als gewonnen gewertet, weil die Stendaler Reserve Mannschaft nicht in Erfurt antrat.

In diesem Jahr gefestigter!

„Man kann wohl nach dem 10. Spieltag sagen, daß die Kämpfe alles in allem einen programmgemäßen Ablauf nahmen. Nach wie vor gibt es ein großes Mittelfeld, in dem nach jedem Spieltag große Veränderungen möglich und auch zu erwarten sind. Es zeichnet sich weiterhin immer mehr ab, daß die auch in den vergangenen Jahren stärksten Mannschaften, wie ASK Vorwärts, SC Wismut, SC Dynamo Berlin, langsam, aber systematisch nach oben streben bzw. sich eben schon an der Spitze befinden. Außerordentlich stark ist der SC Dynamo Berlin. Es hat beinahe den Anschein, als spiele die Mannschaft die gleiche souveräne Rolle wie der ASK Vorwärts in der Saison 1960. Sehr abgefallen schon Lok Stendal, das es sehr schwer haben dürfte, die Klasse zu halten. Der zweite mögliche Abstiegskandidat — wenn ich einmal so sagen darf — ist völlig ungewiß. Zum Beispiel sind die Erfurter stärker einzuschätzen, als ihr augenblicklicher Tabellenstand ausweist.

Die fast an jedem Spieltag unterschiedlichen Ergebnisse führe ich nicht auf krasse Formschwankungen der einzelnen Mannschaften zurück, sondern vielmehr auf die große Ausgeglichenheit, bei der dann die Tagesform entscheidet.

Bei meiner Mannschaft ist gewiß nicht zu übersehen, daß wir gefestigter und sicherer als in den letzten zwei Jahren in die Spiele gehen. Das liegt nicht zuletzt daran, daß unser Sturm an Durchschlagskraft gewonnen hat. Wenn wir unsere Qualitäten im Mittelfeldspiel noch verbessern, wird unser Spiel an Linie gewinnen, und wir werden noch weiter kommen. Wir haben uns jedenfalls vorgenommen, nicht mehr in einer solchen Lage wie in den vergangenen zwei Jahren zu sein.“



Als Hofmann zum Läufer wurde, erhielt Dynamos Spiel mehr Linie

Klaus Schlegel: Saubere Tore versöhnten mit vielem / Motors Sturm war am Strafraum mit seinem Latein am Ende / Beachtliche Steigerung von Starost, Schmidt und Bauchspieß



SC Dynamo Berlin—Motor Zwickau 3:1 (0:0)

SC Dynamo (weiß): Marquardt; Starost, Heine, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Schmidt, Hofmann, Bauchspieß, Schröder, Klingbiel. Trainer: Gyarmati.

Motor: (rot-blau): R. Baumann; Röhner, Glaubitz, Wilde; Häble, Dimanski; Tauscher, Matthes, Gruner, Jura, Speth. Trainer: Dittes.

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Busch, Dröse-meyer. Zuschauer: 7000 im Hettstedter Kurt-Wabbel-Stadion. Torfolge: 1:0 Bauchspieß (58.), 1:1 Speth (Strafstoß, 65.), 2:1 Schmidt (73.), 3:1 Bauchspieß (78.).

Der Spitzenreiter siegt weiter! In zehn Spielen wurde er erst einmal besiegt, mußte sich lediglich einmal mit einer Punkteteilung begnügen. Das ist eine Ausbeute, auf die die Männer mit dem „D“ auf der Brust stolz sein können. Sie haben jetzt eine Ausgangsposition, die zu einigen Hoffnungen Anlaß gibt, sie verfügen über das Selbstvertrauen, das eine weitere Steigerung erwarten läßt, und sie hemmen ihre Gegner durch eine Art „Dynamo-Komplex“ (wenn man so sagen darf), der ihnen nicht in gestattet, ihre Kampfkraft in vollem Maße auszuspielen.

Viele mögen der Auffassung sein, daß der immerhin noch ziemlich klare Dynamo-Erfolg ein wenig glücklich gewesen sei. Dem kann man sich nicht anschließen. Dieser Sieg war

sehr wohl verdient, wenn-gleich die Leistung des Spitzenreiters vor der Pause nicht voll befriedigen konnte. Dreierlei Gründe sprechen dafür:

1. Erkennen und Handeln

Es kommt im Fußball sowohl für Spieler als auch für Trainer in hohem Maße darauf an, Schwächen oder Stärken in den eigenen Reihen oder in denen des Gegners zu erkennen und dementsprechend zu handeln. Janos Gyarmati gab ein erneutes Beispiel für diese seine so ausgeprägte Stärke: Mühlbacher war als Läufer vor dem Wechsel ausgesprochen schwach. Zu klein war sein Aktionsradius, zu gering sein Kampfgeist, zu mangelhaft sein Zuspiel, das oft in den Beinen des Gegners landete (wobei gesagt werden soll, daß der Platz ziemlich uneben war). Für einen Auswahlspieler war das, was er bot, wenig genug. Daran lag es in erster Linie, daß kein Fluß in die Aktionen der Berliner kam, daß das Sturmspiel nicht nach Wunsch lief. Zur Pause wurde umgestellt. Mühlbacher tauschte mit Hofmann. Und das klappte auf Anhieb so gut, daß Trainer Gyarmati lächelte: „In einigen Wochen spielen alle unsere Stürmer besser als Läufer!“, Dieses Erkennen und Handeln mag als die erste Berechtigung des Sieges angeführt sein.

2. Wohl 10:3 Ecken, aber...

„Meine Jungen wirken auf fremdem Platz immer merk-

würdig gehemmt, haben Angst“, beklagte sich Karl Dittes ein wenig. Das ist eine Feststellung, die durchaus stimmt, aber wo liegen die Ursachen dafür? Wirklich sauber, wenn auch ein wenig zu eng, lief der Ball, vor allem in der ersten Halbzeit, durch die rot-schwarzen Reihen. Helmut Gruner bildete den Anspielpunkt, wirkte keineswegs defensiv, wie man vielleicht anzunehmen geneigt ist, setzte seine Kameraden vorbildlich ein. Doch wer reagierte auf seine Ideen? Matthes einige Male. Jura? Zuviel Angst zeigte der Horst nicht nur diesmal. Speth? Er hing zu weit, um seine Schußkraft ausspielen zu können. Tauscher? Sauber, wie er seine technischen Fertigkeiten bewies, doch auch er tauchte zu sehr im Mittelfeld unter, ließ hier seine Kraft und hatte zudem in Skaba einen guten Mann gegen sich. So kombinierte der Motor-Sturm zwar recht nett, holte ein Eckenverhältnis von 10:3 heraus, war aber am Strafraum mit seinem Latein am Ende, zumal Starost (beachtlich seine Steigerung) und Heine energisch dazwischenführen. Daß der Ehrentreffer durch einen Strafstoß fiel, spricht dafür, wie wenig durchschlagskräftig der Motor-Sturm war. Nur wenn die Schönheit mit der Zweckmäßigkeit gepaart wird, stellt sich der Erfolg ein.

(Fortsetzung auf Seite 12)



Bernd Bauchspieß stürmt wieder in altgewohnter Verfassung! Zweimal überwand er im Donnerstag-Treffen Torhüter Franke. Bild oben: Diesmal hat Glaubitz das Nachsehen gegen den kraftvollen Kopfstoß des Mittelstürmers. Rechts Mühlbacher. Trainer Janos Gyarmati (Bild unten) behauptete so mit seiner Mannschaft unangefochten die Spitze nach einer Serie beachtlicher Leistungen! Fotos: Kilian

Oberliga: Verschiebungen im Mittelfeld

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärtsspiele			Neutr. Runde					
							g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. SC Dynamo Berlin	10	8	1	1	22:11	17: 3	3	—	—	6:0	2	1	—	5:1	3	—	1	6:2
2. SC Empor Rostock	10	7	—	3	22:12	14: 6	3	—	—	6:0	—	—	—	3	0:6	4	—	8:0
3. ASK Vorwärts Berlin	10	6	1	3	11:10	13: 7	2	1	—	5:1	1	—	2	2:4	3	—	1	6:2
4. SC Aufbau Magdeburg	10	5	2	3	23:18	12: 8	3	—	—	6:0	1	—	2	2:4	1	2	1	4:4
5. SC Wismut K.-M.-Stadt	9	4	3	2	20:13	11: 7	2	1	—	5:1	—	1	2	1:5	2	1	—	5:1
6. Motor Zwickau	10	5	1	4	15:17	11: 9	3	—	—	6:0	1	—	2	2:4	1	1	2	3:5
7. SC Einheit Dresden	10	3	4	3	17:18	10:10	1	2	—	4:2	—	1	2	1:5	2	1	1	5:3
8. SC Motor Jena	10	3	3	4	16:13	9:11	2	—	1	4:2	—	1	2	1:5	1	2	1	4:4
9. Akt. Br.-Senftenberg	10	3	3	4	12:10	9:11	2	—	1	4:2	—	1	2	1:5	1	2	1	4:4
10. SC Rotation Leipzig	10	4	1	5	14:16	9:11	2	—	1	4:2	2	—	1	4:2	—	1	3	1:7
11. SC Lok Leipzig	9	3	2	4	13:14	8:10	1	—	2	2:4	1	1	1	3:3	1	1	1	3:3
12. SC Chemie Halle	10	2	3	5	13:21	7:13	2	1	—	5:1	—	—	3	0:6	—	2	2	2:6
13. SC Turbine Erfurt	10	3	—	7	20:23	6:14	2	—	1	4:2	—	—	3	0:6	1	—	3	2:6
14. Lok Stendal	10	—	2	8	9:31	2:18	—	1	2	1:5	—	—	3	0:6	—	1	3	1:7

Führung nach neun, Ausgleich in drei Minuten

SC Aufbau—Lok Stendal 2 : 2 (2 : 0)
SC Aufbau (grün-weiß): Blochwitz; Kubisch, Reidock, Röpke; Weimann, Hirschmann; Schmidt, Eckhardt (ab 62. Wittenbecher), Walter, Behne, Wiedemann. Trainer: Wittenbecher.

Lok (rot-schwarz): Bergner; Felke, Weißkopf, Maibaum; Neubauer, Küchler; Vogelsang, Strohmeyer (ab 70. Backhaus), Lindner, Hartel, Güssau. Trainer: Wagner.

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Duda, Glöckner; Zuschauer: 6000 im Friedensstadion von Halberstadt; Torfolge: 1 : 0 Eckhardt (1.), 2 : 0 Schmidt (9.), 2 : 1 Hartel (50.), 2 : 2 Vogelsang (53.). Reserven: 2 : 1.

Es mag nicht wenige geben, die die Stendaler Mannschaft schon aus der Oberliga abgeschrieben haben. In der Tat berechtigt ja ein 2 : 18-Punkte-Konto keineswegs zu den besten Hoffnungen. Doch in Halberstadt hat Lok Stendal in der zweiten Halbzeit beim Derby des Bezirkes Magdeburg bewiesen, daß sich diese Mannschaft auch in der Oberliga bewähren kann. Allerdings muß man im gleichen Atemzug sagen, daß hier wohl doch etwas zuviel des Guten getan wurde. Im durchaus lobenswerten Bemühen, das zu sensible Spiel, das schon manchmal zum Verhängnis geworden ist, abzulegen, gingen die Stendaler in der zweiten Hälfte allzu hart zu Werke, retteten damit zwar einen kostbaren Punkt, warben aber nicht für unseren schönen Fußballsport. Also, Freunde: Härte — ja, aber nur in den erlaubten Bahnen. Ihr könnt gut spielen, das habt ihr bewiesen, wenn sich die vorhandene Technik mit gesunder Härte verbindet, dann kann sich manches zum Besseren wenden. Damit ist bereits gesagt, daß mit Stendal noch zu rechnen ist.

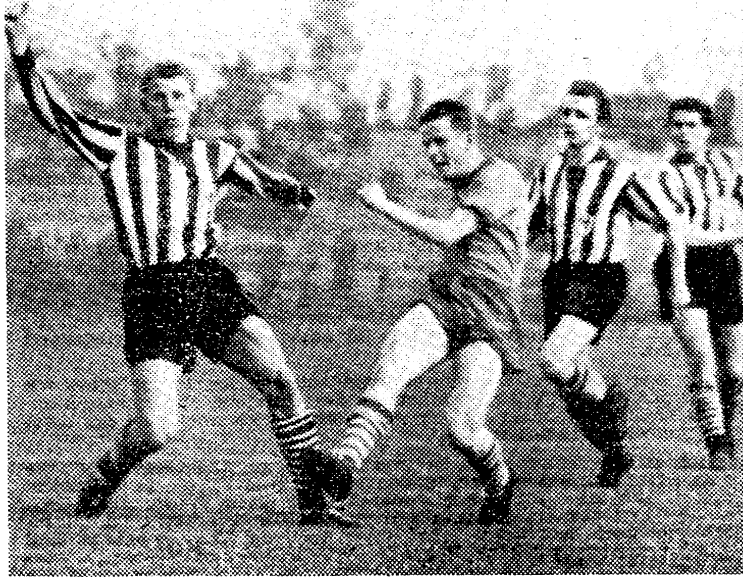
Ein Blitzstart brachte bis zur 9. Minute die sichere Führung für den hohen Favoriten. Alles lief nach Magdeburger Wunsch. In keiner Phase hatte Stendal dem modernen Angriffsspiel des Clubs etwas entgegensetzen; besonders Eckhardt, Schmidt und Walter gefielen. Stendals Sturm operierte ideenlos, ohne Überraschungen. Nur Lindner setzte einige tolle Weitschüsse auf Blochwitz' Gehäuse. Die Läufer Neubauer und Küchler waren völlig defensiv, so daß die Magdeburger ihr enormes Tempospiel ungestört aufziehen konnten; es gab kaum einen im Stadion, der zur Pause die Wende vermutet hatte. Und doch raffte sich Lok auf, schaffte das Unerwartete. Innerhalb von drei Minuten hieß es 2 : 2. Erst eine Bogenlampe von Hartel, dann durch einen unhaltbaren Schuß Vogelsangs nach Freistoß von Lindner. Das gab natürlich mächtig Auftrieb für die Eisenbahner, die mit dem schon beschriebenen harten Einsatz dieses Resultat zu halten versuchten. Beim SC Aufbau lief nun gar nichts mehr zusammen. Ein Beweis, wie psychologisch wichtig die beiden kurz aufeinanderfolgenden Tore für die Stendaler waren.

GÜNTER HONIG

3. Ausnutzen der Chancen

Fünf, sechs Möglichkeiten besaß Dynamo, drei davon wurden ausgenutzt. Das ist ein ordentliches Verhältnis. Und wie sauber wurden die Treffer erzielt! Der dritte mag dafür als Beispiel dienen: Weit eilte Marquardt aus seinem Tor, schlug die Kugel vor einem Zwickauer weg. Schmidt, der sich wie Bauchspieß verbessert hat, stoppte den Ball mit dem Hacken, spielte gleich steil zu Mühlbacher. Endlich lief der Waldemar, umkurvte Wilde, schaute, flankte. Der wuchtige Mittelstürmer stand allein vor Baumann und verwandelte direkt. Auch beim ersten Tor zeigte sich Bauchspieß ebenso entschlossen wie Schmidt beim zweiten, wengleich uns schien, daß Baumann reagieren mußte.

So versöhnten die Dynamo-Tore weitgehend mit dem schwächeren Start des Spitzenreiters, sahen die begeisterten Hettstedter nach dem Wechsel noch einen befriedigenden Kampf, in dem die Berliner ihre führende Position weiter festigten.



Erneut leistete Hoge die Vorarbeit für den Siegestreffer! Wie schon in Leipzig beim 1 : 3 (unser Bild zeigt ihn mit Trojahn, Bauer und Faber), so imponierte der Rechtsaußen auch in Dessau. Seine Berufung für Rostock ist so durchaus berechtigt! Foto: Schröter

Prächtige Dublette sicherte den Sieg

Dieter Buchspieß: Riese schloß im entscheidenden Augenblick Abwehrlücken

ASK Vorwärts Berlin—SC Motor Jena 1 : 0 (1 : 0)

ASK Vorwärts (rot-gelb): Spickenagel; Kalinke, Kiupel, Krampe; Vogt, Körner; Hoge, Riese, Nöldner, Kohle, Wirth. Trainer: Seeger. SC Motor (ganz in Weiß): Fritzsche; Otto, Stricksner, Woltz; Marx, Graupe; R. Ducke, Imhof (ab 70. Müller), P. Ducke, Lange; Kirsch. Trainer: Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Meißner (Dommitzsch), Männig, Bergmann; Zuschauer: 9000 in Dessau; Tor-schütze: 1 : 0 Nöldner (23.).

Bis zur letzten Sekunde praktisch stand des Meisters Sieg in höchster Gefahr! Es war zu erwarten, daß sich der SC Motor nach seiner unbefriedigenden Partie im ersten Abschnitt nach Wiederbeginn aufraffen würde zu stärkerer Leistung; verbissen ringen würde um Anschluß- und Siegestreffer. Gleich die ersten Minuten bestätigten das dann auch. Aber, so muß man sich wohl zu Recht fragen: Warum blieb schließlich ein Erfolg aus, weshalb gelang kein Treffer trotz zumeist recht klaren Übergewichts im Verlauf der zweiten Halbzeit? Die Begründung dessen deckt klar die zahlreichen Mängel im Spiel der Jenaer auf. Was vor allem war ganz offensichtlich?

Einmal mangelhaftes Zusammenwirken der einzelnen Mannschaftsteile: Selten klappte beim SC Motor das Zusammenwirken zwischen Abwehr und Angriff, das erforderliche reibungslose Ineinandergreifen. Oftmals planlose Schläge aus der Abwehr heraus waren in erster Linie Ursache dessen. Nach zwei oder im Höchstfall drei Zwischenstationen endeten die Kombinationen zumeist in des Gegners Füßen.

Zum anderen unzureichendes Flügelspiel: Wie selten stürmten Roland Ducke und Kirsch auf den Außenpositionen davon, erzwangen durch kluge Vorarbeit auf ihren Seiten ein wirklich gefährdendes Übergewicht! Viel zu selten! Im gleichen Maße auch vermißten wir die gefürchteten Dubletten des Brüderpaares. Selbst zwischen ihm gab es allzuviel Leerlauf.

Schließlich und in sehr entscheidendem Maße die Unzulänglichkeiten der Läufer: Offensichtlich war das insbesondere bei Marx, von dem wir schon hervorragende Leistungen auf diesem Posten sahen. Diesmal jedoch trieb der rechte Läufer das Leder allzuoft weit aus der eigenen Hälfte heraus bis in

die Nähe des gegnerischen Strafraumes, so seiner Angriffsformation Raum und Möglichkeiten des unbedrängten Zuspiels nehmend. Beim Abspiel hatte sich die ASK-Deckung stets formiert und fing die Paßbälle sofort ab. Und: Weittragende Vorlagen an die Flügelstürmer blieben gleichermaßen aus. So war keine Entscheidung herbeizuführen!

Natürlich sind Wirkung und Gegenwirkung einzukalkulieren bei sachgemäßer Kritik. Ohne daß der Meister herausragendes Format aufwies, waren Spielanlage und diesmal vor allem die taktische Konzeption doch ausgewogener. Die Schwächen im Deckungszentrum in den letzten Begegnungen einbeziehend, griff Trainer Seeger zu einer neuen Maßnahme: Er ließ den kraftvollen Riese bei gegnerischen Angriffen weit in der eigenen Hälfte die Lücke in der Mitte schließen. Es erforderte ein beträchtliches läuferisches Pensum, diese Aufgabe zu lösen. Doch der Halbrechte erfüllte sie, was die Zerstörungsarbeit und die oftmals Besetzung von Peter Ducke anbetrifft, zufriedenstellend. Auch das

schließlich hemmte Jenas Spielablauf nicht unbedeutend!

Doch auch beim ASK waren zielstrebig und klug vorgetragene Angriffszüge selten. Mit fortschreitender Zeit ging auch hier der Zusammenhang mehr und mehr verloren, schlichen sich Ungenauigkeiten ein und blieb trotz aufopferungsvollen Einsatzes jedes einzelnen Akteurs ein weiterer Erfolg versagt. So mußte die Abwehr mit dem trefflichen Kiupel in der Mitte schließlich durch eine abgerundete Partie das 1 : 0 im zweiten Abschnitt sichern, das Nöldner in der 23. Minute mit direktem Schuß aus 16 Meter Entfernung gesichert hatte. Es war vor allem Hoges Verdienst, denn der Rechtsaußen marschierte an der Außenlinie unaufhaltsam davon, ließ sich selbst von drei gegnerischen Abwehrspielern nicht aufhalten und zog den Ball dann überlegt zum freistehenden und diesmal stärker aufspielenden Mittelstürmer. Leider blieben derartige Angriffszüge im weiteren Verlauf jedoch aus. Zu oft bestimmten kraftvoller Einsatz und hohes Flugballspiel beiderseits die Aktionen.

Besseres Sturmspiel entschied

I. Liga: Herbert Schoen wieder der ruhende Pol

Dynamo Eisleben—Dynamo Hohenschönhausen 0 : 1 (0 : 0)

Eisleben (weiß): Schürer; Veit, Schmidt, Anton; Bauerfeld, May; Gebhardt, Sacher, Schübe, Tretschok (ab 35. Fiebrig), Schütze. Trainer: Lehmann.

Hohenschönhausen (rot): Bolz; Kaufmann, Schoen, Ziem; Stang, Rentzsch; Hall (ab 65. Velebiel), Basel, Renk, Nippert, Rebentisch. Trainer: Tonke.

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach), Di Carlo, Kasch. Zuschauer: 1300. Tor-schütze: 0 : 1 (62.) Rebentisch.

Bei diesem Dynamo-Duell am letzten Mittwoch in Eisleben sah es zur Halbzeit keineswegs nach einem Doppelpunktgewinn für Hohenschönhausen aus, denn der Gastgeber war bis zu diesem Zeitpunkt merklich am Drücker. Das fleißig arbeitende Läuferduo Bauerfeld-May beherrschte zunächst klar das Mittelfeld und kurbelte immer wieder den eigenen Angriff an.

Kapital konnten aber die Einheimischen aus dieser Überlegenheit nicht schlagen, da der Angriff — schon seit Wochen ein arges Sorgenkind bei Eisleben — nie recht zum Zuge kam. Anstatt ein raumgreifendes Flügelspiel aufzuziehen, so wie es Hohenschönhausen in der zweiten Halbzeit mehrfach wirkungsvoll demonstrierte, versuchte man immer wieder in der Mitte durchzustosen. Da war aber bei Routinier Herbert Schoen, der vor allem durch seine Kopfballtechnik wirkungsvoll in Erscheinung trat, nichts zu machen!

Nach Wiederbeginn wendete sich das Blatt mehr und mehr zugunsten der Gäste, die nun stark auftrumpften. Geschickt lief das Leder durch die eigenen Reihen und mit drei bis vier Spielzügen tauchte man gefährdend vor dem Eislebener Tor auf. Ein Musterbeispiel dafür war der siebringende Treffer. Nach einer zügigen Kombination über die Stationen Renk—Nippert—Basel kam das Leder zum freistehenden Rebentisch, der es mühelos einschloß. OTTO SIEBENHÜNER

Beweis

Daß Adenauer am Pfingstsonnabend mit de Gaulle zusammentraf, war, wer wollte das bestreiten, Politik. Daß am gleichen Tag der Bonner FV gegen Hamburg 07 spielen wollte, war, ebenfalls unbestreitbar, Sport. Daß beides miteinander nichts, aber auch rein gar nichts, zu tun hat, beweist, daß das politische Treffen stattfand, das sportliche aber verboten wurde. Der Grund für das Verbot jenes Fußballspiels nämlich war, daß sich unter den Zuschauern auf der Gronau-Kampfbahn, die nur einige hundert Meter vom Tagungsort Adenauers und de Gaulles entfernt liegt, Demonstrationen bilden könnten. Unpolitischer Sport oder unpolitische Politik?



Der Ausgleich deutete das Ende an

Nach 70 Minuten „schwamm“ Wehner plötzlich Haack dreifacher Torschütze des SC Aktivist

SC Turbine Erfurt—SC Aktivist Brieske-Sentfenberg 1:3 (1:0)
SC Turbine (weiß): Gleis; Herger, Wehner, Franke; Dittrich, Brandt; Gratz, Bach, Knobloch, Skaba, Schwanke (ab 52. Wallrodt).
Trainer: Seifert.

SC Aktivist (gelb-schwarz): Bergmann; Marotke, Krüger, Matschak; Kupferschmid, Gentsch; Scholz (ab 83. Bischoff), Lemanczyk, Haack, Redlich, Franke. Trainer: Krebs.
Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Vogel, Krumpe; Zuschauer: 5000 in Neu-Oelsnitz; Reserven: 2:4; Torfolge: 1:0 Skaba (29.), 1:1 Haack (52.), 1:2 Haack (78.), 1:3 Haack (80.).

Lange Zeit wirkte der SC Turbine auf Grund des 1:0-Vorsprungs wie der Sieger. Als aber Haack der Ausgleich glückte, war es mit der „Herrlichkeit“ für die Erfurter vorbei. Erschwerend fiel dabei ins Gewicht, daß Wehner, der bis zur 70. Minute mit Haack kaum Schwierigkeiten hatte, plötzlich ins Schwimmen kam. Und nun spielte der SC Aktivist seine Trümpfe aus. Verwirrende Rochaden ließen die Turbine-Abwehr schlecht aussehen, obwohl sich beide Außenverteidiger bravourös einsetzten.

Allerdings muß man der Erfurter Abwehr zuerkennen, daß ihr die Entlastung durch die eigene Fünferreihe fehlte. Bach blieb über die gesamte Distanz ohne Wirkung, während sich Skaba als bester Erfurter Stürmer zwar redlich mühte, aber als allein spielbestimmende Figur im magischen Viereck vor Aufgaben gestellt wurde, die sein Kräftepotential überstiegen. Weder Dittrich, der mit dem ausgezeichneten Redlich größte Mühe hatte, noch Brandt waren dazu in der Lage, den Erfurter Angriffsaktionen Linie zu verleihen.

So fehlte auch dem Mittelstürmer Knobloch die führende Hand. Krüger hatte deshalb keine Mühe, den in letzter Zeit so erfolgreichen Erfurter Torjäger zu bremsen. Und

von den drei eingesetzten Außenstürmern der Blumenstädter sah man nichts Erfolgversprechendes, obwohl Matschak an diesem Tage verwundbar schien.

Die Gelb-Schwarzen brauchten eine lange Anlaufzeit. Erst als der Ausgleich erzielt worden war, kam Feuer in die Aktionen der Kumpel. Jetzt zeigten die Briesker, daß sie modern spielen können, daß sie in der Lage sind, eine Abwehr zu hetzen. Redlich war der Inszenator. Dittrich bekam immer neue Rätsel auf, die er kaum lösen konnte. Und Lemanczyk band Brandt vor allem dadurch, daß er oftmals als zweite Spitze auftrat. Auch aus diesem Grunde fehlte dem Erfurter Club die Unterstützung der Läufer in der Offensive. Die Schwierigkeiten für die Männer um Torhüter Gleis nahmen zu, als „Hotta“ Franke in der zweiten Spielhälfte meist in hängender Rechtsaußenposition noch hinter dem etatsmäßigen Rechtsaußen Scholz auftauchte, um nun ungehindert, im Gegensatz zur Vorpausenzeit, Regie zu führen.

Den entscheidenden Vorteil hatten die Senitenberger aber in der Läuferreihe. Der mächtig rackernde Gentsch bildete mit dem technisch besser beschlagenen Kupferschmid ein Tandem, das sich sehen lassen konnte, das zumindest in der Lage war, nicht nur die ohne Läuferunterstützung handelnden Gegenspieler zu halten, sondern auch noch so viel für den Aufbau eigener Angriffe zu tun, daß Wehner und Co. im Endeffekt trotz ausgezeichneten Leistungen von Gleis kapitulieren mußten. Und daß es dem ausgezeichneten Haack gelang, die Erfurter durch einen Hat-Trick zu schlagen, beweist, daß dieser junge Briesker Mittelstürmer zu manchem befähigt ist, wenn er weiterhin zielstrebig an sich arbeitet und die guten Kritiken, die sein Spiel zwangsläufig fordert, als weiteren Ansporn nimmt.

HORST SZULAKOWSKI



Dreimal von Haack bezwungen! Erfurts Torhüter war am Dienstag machtlos gegen Brieskes Mittelstürmer (links im Zweikampf mit Knappe), der sich damit für das Nachwuchs-Länderspiel empfahl.

Foto: Berndt

Pfeilschnelle Außenstürmer!

Durch zweckmäßiges Sturmspiel zwei Punkte

SC Einheit Dresden—SC Rotation Leipzig 3:1 (1:1)

SC Einheit (rot-weiß): Wendt; Zange, Pfeifer, Klaczynski; Knappe, Tauscher; Walter, Döschner, Natusch, Kropp, Tempel. Trainer: Eisler.

SC Rotation (schw.-weiß): Klank; Bauer, Trojahn, Pfeufer; Faber, Geisler; Engelhardt, Tröltzsch, Weigel, Behla, Zerbe. Trainer: Schwendler.

Schiedsrichterkollektiv: Haack (Karl-Marx-Stadt), Planer, Penzel; Zuschauer: 6000 in Karl-Marx-Stadt; Torfolge: 1:0 Döschner (11.), 1:1 Tröltzsch (28.), 2:1 Natusch (48.), 3:1 Tempel (63.); Reserven: 2:3.

Für beide Mannschaften war dieses Treffen auf neutralem Platz in Karl-Marx-Stadt von Wichtigkeit, denn beide haben es nötig, durch Pluspunkte den Anschluß an

die mittlere Tabellenhälfte zu wahren. Der SC Einheit erkannte diese Chance in sehr konsequenter Art, er diktierte dem Gegner aus der Messestadt sein Spiel nicht in jedem Falle auf, aber durch die pfeilschnellen Außenstürmer konterte er selbst in gefährlichsten Momenten so stark, daß es mit Recht schon zum Halbzeitpfiff Beifall von den Rängen gab. Die Leipziger begingen den Fehler, wenn sie im Ballbesitz waren, die Angriffsaktionen zu schleppend vorzutragen. Altroutinier Weigel gab sich zwar alle Mühe, seine Nebenleute in Szene zu setzen, aber keiner fand die Mittel, mit einem energischen Schuß oder genauen Pässen die Dresdener Hintermannschaft zu bezwingen. Das einzige Gegentor resultierte klar aus einem Schnitzer der Dresdener Abwehr.

Beim Sieger lief das Leder anders, er riskierte etwas, er spielte aus der Läuferreihe heraus auf. Die schnellen Außen Walter und Tempel zogen ihren Bewachern davon, flankten und schossen sehr plaziert. Alle drei Tore fielen auf Vorbereitung dieser finken Stürmer. Vielfach nahmen sie den Ball schon in der Nähe der Mittellinie auf und gaben gefühlvoll nach innen. Der aufmerksame Nebenspieler brauchte nur zu vollenden. Einmal war es Linksaußen Tempel selbst, der es scharf und völlig unhaltbar Klank überwand.

Rotation übernahm nach dem 1:3-Rückstand einige Male die spielerische Initiative, ohne allerdings über den eigenen Schatten zu springen, der an diesem Tag zeit-

Wir gratulieren!

Herzliche Glückwünsche zu ihren Geburtstag übermitteln wir Bodo Knappe und Wolfgang Weinreich (beide SC Einheit Dresden), am 19. und 24. Mai.

raubendes Einzelspiel hieß. Hätte man im gleichen Maß mit weiträumigem Flügelspiel den Weg zu einem Torerfolg gesucht, vielleicht wären die letzten 20 Minuten ausreichend gewesen. So aber fing der Sturm sich selbst schon vor dem generischen Fünf-Meter-Raum ab. In der Dresdener Deckung standen alle Abwehrspieler wie ein Mann, wenn der schwarz-weiße Angriff rollte. Die Schläge in höchster Not waren nicht immer kontrolliert oder gar adressiert. Der Kampfeifer wurde jedoch belohnt, da es keinen weiteren Gegentreffer gab.

HORST HIRSCH

Da konnte Falke nichts machen!

Entscheidender Treffer fiel aber erst 60 Sekunden vor dem Schlußpfiff

SC Chemie Halle—SC Empor Rostock 0:2 (0:0)

SC Chemie (weiß): Falke; K. Hoffmann, Heyer, Minnich; Urbanczyk, Kleine; Schmittinger, Walter (ab 67. Lehrmann), G. Hoffmann, Larisch, Busch. Trainer: Werkmeister.

SC Empor (gelb-blau): Heinsch; Schmidt, Wruck, Schaller; Pankau, Minuth; Barthels, Bialas (ab 40. Ernst), Leeb, Kleiminger, Drews. Trainer: Fritsch.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Halas, Riedel; Zuschauer: 4000 in Neustrelitz; Torfolge: 0:1 Barthels (60.), 0:2 Ernst (89.); Reserven: 0:2.

Die etwa 4000 Zuschauer in der mecklenburgischen Stadt Neustrelitz sahen einen großartigen Start der Rostocker Mannschaft. Vor allem Barthels und Kleiminger brachen von Beginn an von rechts immer schnell durch und schufen im Strafraum der Hallenser gefährliche Situationen. Barthels machte mit seinem Gegner Minnich, was er wollte. Immer wieder lief er ihm davon und schickte gefährliche Flanken vor das Gehäuse von Falke.

Zu dieser Zeit, etwa bis zur 25. Minute, sah die Chemie-Hintermannschaft gar nicht gut aus, ein Querschläger löste den anderen ab. Zahlreiche Bälle rutschten dabei zur Ecke ab, so daß das Eckenkonto für Rostock auf acht angestiegen war, während auf der anderen Seite die Hallenser leer ausgingen. Das allein zeigt schon die große Überlegenheit der Ostseestädter. Aber bei all den schönen Spielzügen der Mannen um Nationalspieler Bialas fiel kein Tor, und mit der Dauer verflachte dann das Spiel gänzlich. Es dauerte immerhin bis zur 35. Minute, bis der erste gefährliche Angriff auf das Tor von Heinsch kam. Busch wühlte sich von rechtsaußen durch und schuf damit eine turbulente Szene im Rostocker Torraum. Wruck, der von Spiel zu Spiel stärker auftrumpft, war es schließlich, der mit letztem Einsatz die Situation bereinigen konnte.

Kurz danach mußte Bialas nach einem Zusammenprall verletzt ausscheiden. Für ihn kam der Ex-

Neustrelitzer Ernst ins Spiel. Zwei Minuten vor der Halbzeit hätte es dann beinahe bei Rostock eingeschlagen. Walter hatte sich gegen zwei Gegenspieler durchgesetzt, seinen Schuß auf das kurze Eck konnte Heinsch nur mit Mühe parieren. Im Gegenzug war es dann Falke, der im letzten Einsatz einen Schuß und auch den Nachschuß von Barthels abwehrte.

Nach der Pause sah es dann danach aus, als wollten die Hallenser das Spielgeschehen diktieren. Vor allem die 53. Minute wird dem Rostocker Torwart noch lange in Erinnerung bleiben. Hoffmann hatte plötzlich aus etwa 30 m abgefeuert, der Ball prallte aber gegen die Latte. Das war Pech. Heinsch hatte keine Abwehrbewegung gemacht. Dann lief aber der Rostocker Sturm wieder auf vollen Touren. Immer wieder war es Barthels, der mächtig „Dampf“ aufmachte. Nach einem Sturmloch durch die ganze Hallenser Hintermannschaft hindurch schoß er das Leder unhaltbar für Falke ins kurze Eck zum 1:0 ein.

Dieses Tor rüttelte die Hallenser auf. Vor allem als Lehrmann in der 67. Minute für Walter ins Spiel kam, wurde es noch einmal brenzlich für Rostock, aber hier zeigte sich die solide Abwehrarbeit von Wruck und seinen Nebenleuten. In der 79. Minute hätte aber doch der Ausgleich fallen können. Heinsch hatte einen Flankenball zu kurz abgefaustet, Lehrmann direkt auf den Fuß, dessen Schuß aber ging in die Wolken.

Als sich alles schon mit dem 1:0 abgefunden hatte, war es Ernst, der unter dem Jubel der Zuschauer eine Minute vor Schluß das 2:0 besorgte. Er erlief sich eine Steilvorlage — die Hallenser Hintermannschaft war weit aufgerückt —, spielte blitzschnell Heyer aus und schoß den Ball aus etwa 18 Metern unhaltbar für Falke ins rechte obere Eck. Alles in allem ein verdienter Sieg der Rostocker. Sie waren schneller am Ball und im Sturmspiel ideenreicher als die Chemie-Elf.

KURT MULLER



vom 23. Mai 1961
 Schiedsrichter- und
 Linienrichteranforderungen
 Sonntag, den 28. Mai 1961
 Spielbeginn 16.00 Uhr

I. DDR-Liga

- Spiel 64 **Motor Dessau—Dynamo Eisleben**
 SchR.: Drösemeyer (Halberstadt)
 LR.: Koch (Iberstedt), Stremiau (Stendal)
- Spiel 65 **Stahl Stalinstadt—SC Fort. Weißenfels**
 SchR.: Töllner (Rostock)
 LR.: Schönberg (Hainichen), Kaschuba (Großbräschen)
- Spiel 66 **Vorw. Neubrandenburg—Einh. Greifsw.**
 (ber. Sonnabend, den 27. Mai, 18 Uhr)
 SchR.: Kurtz (Lauchhammer)
 LR.: Heise (Görzke), Hellmich (Neustadt)
- Spiel 67 **Chemie Zeitz—Wismut Gera**
 SchR.: Schilde (Bautzen)
 LR.: Donner (Karl-Marx-Stadt), Anton (Forst)
- Spiel 68 **SC Mot. K.-M.-Stadt—Dynamo Dresden**
 (erst Mittwoch, den 31. Mai, 17.30 Uhr)
 SchR.: Müller (Kriebitzsch)
 LR.: Munzert (Schleiz), Fischer (Delitzsch)
- Spiel 69 **Dyn. Hohenschönhausen—SC Potsdam**
 SchR.: Dubsky (Dresden)
 LR.: Müller (z. Z. Ludwigsfelde), Klimm (Sandkrug)
- Spiel 70 **Chemie Wolfen—Vorwärts Cottbus**
 SchR.: Trautvetter (Immelborn)
 LR.: Schmidt (Schönebeck), Haldug (z. Z. Siebenlehn)

II. DDR-Liga

Linienrichter werden von der jeweiligen
 Bezirks-Schiedsrichter-Kommission angesetzt
Staffel I

- Spiel 64 **Turb. Neubrandenburg—Mot. Köpenick**
 SchR.: Karberg (Schwerin)
- Spiel 65 **Lok Waren—SC Traktor Schwerin**
 SchR.: Kootz (Ribnitz)
- Spiel 66 **Motor Rostock—Vorwärts Rostock**
 SchR.: Radloff (Angermünde)
- Spiel 67 **Lok Wittenberge—Motor Stralsund**
 (bereits 10.30 Uhr)
 SchR.: Miersch (Schönebeck)
- Spiel 68 **TSC Oberschöneweide—TSG Wismar**
 SchR.: Sydow (Eberswalde)
- Spiel 69 **Motor Ww. Rostock—Motor Eberswalde**
 SchR.: Terkowski (Groß Brütz)
- Spiel 70 **Dynamo Schwerin—Veritas Wittenberge**
 SchR.: Fechner, H. I. (Boizenburg)

Staffel 2

- Spiel 64 **Rotation Babelsberg—Mot. Hennigsdorf**
 SchR.: Zimmermann (Groß Pankow)
- Spiel 65 **Dynamo Frankfurt—Lok Kirchmöser**
 SchR.: Schulz (Görlitz)
- Spiel 66 **Motor Rathenow—Turbine Magdeburg**
 SchR.: Wicher (Berlin)
- Spiel 67 **Aktivist Laubusch—Lichtenberg 47**
 (erst 16.30 Uhr in Hoyerswerda-Altstadt)
 SchR.: Kunzelmann (Greppin)
- Spiel 68 **TSG Velten—Tiefbau Berlin**
 SchR.: Linn (Waren)
- Spiel 69 **Chemie Grünau-Schm.—SG Grünau**
 SchR.: Wesp (Berlin)
- Spiel 70 **Mot. S. Brandenbg.—Aufb. Großbräschen**
 SchR.: Lähn (Neubrandenburg)

Staffel 3

- Spiel 64 **Chemie Bitterfeld—Aktivist Bleicherode**
 SchR.: Füssel (Immenau)
- Spiel 65 **Motor Schkeuditz—Vorwärts Leipzig**
 SchR.: Heinemann (Erfurt)
- Spiel 66 **Lok Halberstadt—Motor Aschersleben**
 SchR.: Prengel (Gotha)
- Spiel 67 **Wissenschaft Halle—Stahl Thale**
 SchR.: Neumann (Herzberg)
- Spiel 68 **Motor Nordhausen West—Stahl Eisleben**
 (ber. Sonnabend, den 27. Mai, 17 Uhr)
 SchR.: Hildebrandt (Wernigerode)
- Spiel 69 **Aktivist Geiselatal—Motor Schönebeck**
 SchR.: Duda (Delitzsch)
- Spiel 70 **Motor Gohlis-Nord—Motor Ammendorf**
 SchR.: Krümpe (Frankenberg)

Staffel 4

- Spiel 64 **Aktivist Böhlen—Fortschritt Meerane**
 SchR.: Carl (Köppelsdorf)
- Spiel 65 **Motor Bautzen—Stahl Riesa**
 SchR.: Löwe (Karl-Marx-Stadt)
- Spiel 66 **Wismut Plauen—Motor Görlitz**
 SchR.: Bader (Bremen)
- Spiel 67 **Stahl Gröditz—Empor Wurzen**
 SchR.: Henschke (Forst)
- Spiel 68 **Chemie Glauchau—Aktivist Zwickau**
 (ber. Sonnabend, den 27. Mai, 17.30 Uhr)
 SchR.: Gerisch (Aue)
- Spiel 69 **Mot. West K.-M.-St.—Mot. Br.-Langenau**
 (ber. Sonnabend, den 27. Mai, 17 Uhr)
 SchR.: Jakob (Erfurt)
- Spiel 70 **Chemie Riesa—Motor Werdau**
 SchR.: Fuchs (Zweinfurth)

- Staffel 5**
- Spiel 64 **Chemie Schwarzlicht—Chemie Lauscha**
 SchR.: Weisse (Erfurt)
 - Spiel 65 **Lok Meiningen—Motor Sonneberg**
 SchR.: Meyer (Mühlhausen)
 - Spiel 66 **Motor Mitte Suhl—Aktivist Tiefenort**
 SchR.: Rommel (Weimar)
 - Spiel 67 **Motor Nord Erfurt—Motor Eisenach**
 SchR.: Bachmann (Hohenleuben)
 - Spiel 68 **Motor Steinach—Motor Weimar**
 SchR.: Di Carlo (Burgstädt)
 - Spiel 69 **Einheit Elsterberg—Stahl Silbitz**
 (ber. Sonnabend, den 27. Mai, 18 Uhr)
 SchR.: Werner (Halleben)
 - Spiel 70 **Motor Neuhaus-Sch.—Dynamo Erfurt**
 SchR.: Heimbürger (Halle)

Nachholspiel

am 24. Mai 1961, 18.00 Uhr

II. DDR-Liga, Staffel 3

- Spiel 38 **Motor Aschersleben—Motor Ammendorf**
 SchR.: Ney (Genthin)
 LR.: Bez.-SchR.-Komm. Halle

Nachholspiele am 31. Mai 1961, 17.00 Uhr
 (Res. 15.15 Uhr)

Oberliga

- Spiel 68 **SC Lok Leipzig—SC Wismut Karl-Marx-Stadt**
 (in Altenburg)
 SchR.: Bergmann (Hildburghausen)
 LR.: Warz (Erfurt), Trautvetter (Immelborn)

I. DDR-Liga

- Spiel 38 **Chemie Wolfen—Motor Dessau**
 (erst 17.30 Uhr)
 SchR.: Planer (Jena)
 LR.: Uhlig (Neukieritzsch), Dobinsky (Zwochau)

Ansetzungen der Deutschen

Junioren-Meisterschaft 1961

28. Mai 1961 — 14.00 Uhr

- Staffel I: Neubrandenburg—TSC Oberschöneweide;
- Staffel II: SC Aufbau Magdeburg—TSG Fürstenwalde;
- Staffel III: SC Empor Rostock—Aufbau Boitzenburg;
- Staffel IV: SC Motor Karl-Marx-Stadt—Motor Oberlind; Spielfrei: SC Turbine Erfurt;
- Staffel V: SC Motor Jena—SC Rotation Leipzig; Spielfrei: SC Chemie Halle;
- Staffel VI: SC Aktivist Brieske-Senftenberg gegen SC Dynamo Dresden; Spielfrei: Motor Luckenwalde.

4. Juni 1961 — 14.00 Uhr

- Staffel I: Spielfrei;
- Staffel II: TSG Fürstenwalde—SC Aufbau Magdeburg;
- Staffel III: Aufbau Boitzenburg—SC Empor Rostock;
- Staffel IV: Motor Oberlind—SC Turbine Erfurt; Spielfrei: SC Motor Karl-Marx-Stadt;
- Staffel V: SC Chemie Halle—SC Motor Jena; Spielfrei: SC Rotation Leipzig;
- Staffel VI: SG Dynamo Dresden—Motor Luckenwalde; Spielfrei: SC Aktivist Brieske-Senftenberg.

11. Juni 1961 — 14.00 Uhr

- Staffel I: TSC Oberschöneweide—Neubrandenburg;
- Staffel II und III: Spielfrei;
- Staffel IV: SC Turbine Erfurt—SC Motor Karl-Marx-Stadt; Spielfrei: Motor Oberlind;
- Staffel V: SC Rotation Leipzig—SC Chemie Halle; Spielfrei: SC Motor Jena;
- Staffel VI: Motor Luckenwalde—SC Aktivist Brieske-Senftenberg; Spielfrei: SC Dynamo Dresden.

1. Die Anstoßzeiten können im gegenseitigen Einverständnis verändert werden. Davon muß der Sportfreund Scharf verständigt werden. Die Einverständniserklärungen zur Verlegung der Anstoßzeiten müssen von beiden Gemeinschaften schriftlich vorliegen.
2. Die Formulare sind nach Spielende sofort an den Sportfreund Scharf zu senden.
3. Die platzbauenden Gemeinschaften sind verpflichtet, das Ergebnis des Spieles an die Redaktion „Neue Fußball-Woche“ am Spieltag zwischen 18.30 und 19.30 Uhr zu melden.
4. Die Bezirksjugendkommissionen werden für die ordnungsgemäße Durchführung der in ihrem Bezirk stattfindenden Spiele verantwortlich gemacht.

Jugendausschuß des DFV

Ausschreibung zur Deutschen Junioren-Meisterschaft 1960/61

1. **Veranstalter:** Deutscher Fußball-Verband. Mit der Durchführung beauftragt: Jugendausschuß des DFV. Verantwortlich für die Abwicklung der Spiele: Eberhard Scharf, Karl-Marx-Stadt O 14, Eubaer Str. 10, Telefon 45012.
2. **Teilnehmer:** Die bezirksbesten Juniorenmannschaften. Stichtag: 1. 9. 1942 bis 31. 8. 1944. Nach § 2, Abs. 3 der Wettspielordnungen können in Orten unter 20 000 Einwohnern auch Gemischt-Mannschaften teilnehmen.
3. **Austragungsmodus:** a) **Vorrunde:** Die 15 bezirksbesten Juniorenmannschaften werden in sechs Staffeln (3 Staffeln zu je drei und 3 Staffeln zu je zwei Mannschaften) eingeteilt. In einer Dreier-Punktrunde spielen die Mannschaften eine einfache Punktrunde (ein Heim-, ein Auswärts-

spiel. In den Zweier-Staffeln spielen die Mannschaften im Hin- und Rückspiel. Bei Punkt- und Torgleichheit erfolgt ein Entscheidungsspiel auf neutralem Platz.

b) **Zwischenrunde:** Die sechs Staffelsieger werden in zwei Staffeln zu je 3 Mannschaften eingeteilt und ermitteln in einer einfachen Punktrunde (ein Heim- und ein Auswärtsspiel) die Staffelsieger. Bei Punkt- und Torgleichheit erfolgt ein Entscheidungsspiel auf neutralem Platz.

c) **Endspiel:** Die Staffelsieger der Zwischenrunde ermitteln in einem Endspiel auf neutralem Platz den Deutschen Juniorenmeister 1961.

4. **Spieltermine:** Vorrunde: 28. 5., 1. 6., 4. 6.; Zwischenrunde: 18. 6., 25. 6., 2. 7.; Endspiel 8. 7.

5. **Schiedsrichter:** Schiedsrichter werden in allen Spielen durch den Schiedsrichterausschuß des DFV gestellt. Linienrichter stellen die Schiedsrichterkommissionen der Bezirke, zu der die jeweils platzbauende Gemeinschaft gehört.

6. **Finanzierung:** Die beteiligten Gemeinschaften tragen alle entstandenen Unkosten in der Vorrunde und Zwischenrunde selbst. Für das Endspiel wird das Fahrgeld und Tagegeld entsprechend den Richtlinien durch den Veranstalter gezahlt. Die Gemeinschaften sind berechtigt, zu den Spielen Eintritt zu erheben. Die vereinnahmten Gelder bleiben bei der gastgebenden Gemeinschaft.

7. **Auszeichnung:** Der Endspielsieger erhält den Titel „Deutscher Juniorenmeister 1961“. Jeder Spieler erhält eine goldene Meisterschaftsnadel und goldene Meisterschaftsplakette. Jeder Spieler des Zweitplatzierten erhält die silberne Meisterschaftsplakette.

8. **Ansetzungen:** Die Ansetzungen der Spiele werden amtlich in der „FU-WO“ veröffentlicht. Der Endspielort wird den beteiligten Gemeinschaften rechtzeitig mitgeteilt.

Deutscher Fußball-Verband

Präsidium

I. A.: Nawrocki

Ausschreibung für die Spiele um den „Pionier-Pokal“ zur IV. Pionierspartakiade 1961 in Erfurt

1. **Veranstalter:** Zentralleitung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ und Deutscher Fußball-Verband. Mit der Durchführung beauftragt: Schülerkommission im Jugendausschuß des DFV.

2. **Teilnehmer:** Alle Bezirkspokalsieger und der Pokalverteidiger TSG Wismar.

3. **Stichtag:** 1. Juni 1946 und jünger.

4. **Austragungsmodus:** Die 16 Mannschaften ermitteln in einer DDR-Runde mit Hin- und Rückspiel die acht Teilnehmer für Erfurt. Bei Punkt- und Torgleichheit beider Mannschaften am Ende des zweiten Spieles schießen die fünf Stürmer jeder Mannschaft je einen Strafstoß. Ist danach noch keine Entscheidung gefallen, so entscheidet das Los.

In Erfurt wird in zwei Gruppen zu je vier Mannschaften gespielt. Die Gruppensieger ermitteln im Endspiel den „Pionier-Pokal“-Sieger.

5. **Spieltermine:** Die Bezirkspokalsieger sind bis zum 11. Juni 1961 an Sportfreund R. Wolf, Halle (Saale), Karl-Robert-Straße 19, Telefon 73 81, nach 13.00 Uhr schriftlich zu melden. **DDR-Runde:** 18. und 25. Juni 1961; **Endrunde in Erfurt:** 10. bis 20. August 1961.

6. **Schiedsrichter:** Für die DDR-Runde stellen die BFA der gastgebenden Mannschaften die Schiedsrichter. Die Linienrichter werden vom KFA der gastgebenden Mannschaften gestellt. Für die Endrunde stellt der BFA Erfurt die Schiedsrichterkollektive.

7. **Finanzierung:** Für die DDR-Runde tragen die beteiligten Mannschaften alle Kosten. Die Schieds- und Linienrichter werden von der gastgebenden Mannschaft vergütet. Die Einnahmen aus diesen Spielen verbleiben bei der gastgebenden Mannschaft. Für die Endrunde in Erfurt trägt der Veranstalter alle Kosten. Jeder Teilnehmer hat als Teilnahmebetrag für Erfurt zu entrichten: Pioniere und Schüler 12.— DM, Trainer und Betreuer 15.— DM. Der Betrag ist nach Erhalt der Einladung zu bezahlen.

8. **Auszeichnungen:** Der Sieger erhält in Erfurt den „Pionier-Pokal“ und eine Urkunde. Alle anderen Mannschaften werden mit Urkunden ausgezeichnet.

9. **Teilnahmebedingungen:** Alle Teilnehmer haben folgende Bedingungen zu erfüllen: a) Sport- und Pionier-Auweis (bezw. FDJ-Auweis) mitzubringen, b) das Spatnik-Abzeichen ihrer Altersstufe zu tragen und den Nachweis ihrer Arbeit im Stufenprogramm zu erbringen; c) gute Noten in der Schule zu erreichen und eine Zeugnisausschnitt in Erfurt vorzulegen; d) das Sportabzeichen und das Pionieremblem auf der Sportkleidung anzuhängen; e) die Mitglieder der Pionierorganisation haben außerhalb der Sportwettkämpfe das blaue Halstuch; die FDJler das Blauhemd zu tragen.

10. **Delegationsstärke:** Die Delegationsstärke einer jeden Mannschaft (einschließlich Trainer und Betreuer) beträgt für Erfurt 16 Personen.

11. **Spielansetzungen:** Die Ansetzungen für die DDR-Runde werden nach territorialen Gesichtspunkten vorgenommen und 8 Tage vor dem Wettkampf in der „FU-WO“ veröffentlicht.

12. **Einladungen:** Die Einladungen für die Teilnahme in Erfurt erhalten die beteiligten Mannschaften von ihrer Bezirksleitung der Pionierorganisation.

Zentralleitung
 der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“
 Deutscher Fußball-Verband



Favoriten wurden „gerupft“

Start zur westdeutschen Endrunde mit Überraschungen

Gleich der erste Spieltag der westdeutschen Meisterschafts-Endrunde hatte es in sich. Der mit viel Vorschußlorbeeren bedachte Titelverteidiger Hamburger SV zog auf eigenem Platz gegen den Westzweiten Borussia Dortmund klar mit 2:5 den kürzeren, und Eintracht Frankfurt sowie der 1. FC Köln mußten ebenfalls in heimischer Umgebung gegen den 1. FC Saarbrücken bzw. Werder Bremen einen wichtigen Punkt abgeben. So deutete sich an diesem Wochenende an, daß die diesjährige Endrunde doch interessanter und abwechslungsreicher zu werden verspricht als allgemein erwartet. Nur der 1. FCN wurde seiner Favoritenrolle gerecht.

HSV-Abwehr aus allen Fugen

Hamburger SV—Borussia Dortmund 2:5 (1:1)

Hamburger SV: Schnoor; Krug, Kurbjuhn; Werner, Meinke, Wulff; Neisner, Dehn, U. Seeler, Stürmer, Dörfel.

Borussia Dortmund: Kwiatkowski; Burgsmüller, Thiemann; Peters, Geisler, Kurrat; Kelbassa, Schmidt, Schütz, Konietzka, Cyliak.

Zuschauer: 71 000 im Hamburger Volkspark-Stadion; **Schiedsrichter:** Eckel (München); **Torfolge:** 0:1 Kelbassa (32., Foulschloß), 1:1 Werner (38.), 2:1 Seeler (49.), 2:2 Konietzka (65.), 2:3 Schütz (72.), 2:4 Schütz (81.), 2:5 Schütz (86.).

Es war sehenswert, wie die Dortmunder mit betont defensiver Einstellung dem HSV-Angriff den Schneid abkauften und immer wieder mit schnellen steilen Gegenangriffen, die sich meist nur auf drei Stürmer stützten, die Hamburger Abwehr überrumpelten. Zu diesem Stil fand der HSV nie die richtige Einstellung. Mit seinem hoch angelegten Spiel konnte er gegen die Dortmunder Abwehr selten die gewünschte Wirkung erzielen, und durch die gefährlichen Gegenstöße der Dortmunder entnervt bröckelte die Abwehr nach der Pause allmählich auseinander.

1. FCN ohne Risiko

Hertha BSC—1. FC Nürnberg 0:2 (0:2)

Hertha BSC: Tillich; Schmiede, Schimmöller; Zeiser, Dr. Schüler,

Schlesinger; Engler, Faeder, Taube, Steinert, Lange.

1. FC Nürnberg: Wabra; Reisch, Hülpert; Zenger, Wenauer, Kreisels; Flachenecker, Morlock, Strehl, Haseneder, Albrecht.

Zuschauer: 60 000 im Westberliner Olympiastadion; **Schiedsrichter:** Baumgärtel (Hagen); **Torfolge:** 0:1 Strehl (16.), 0:2 Zenger (18.).

Der Westberliner Meister gab sich redliche Mühe, machte auch in der ersten Viertelstunde und noch einmal zu Beginn der zweiten Halbzeit eine recht gute Figur, aber der enorme Kraftaufwand seines Spiels stand in keinem vernünftigen Verhältnis zum Nutzeffekt der Aktionen. So konnten die Nürnberger, die eigentlich nur in den ersten 20 Minuten mit voller Konzentration ans Werk gingen, nach der Pause regelrechten Zeitlupen-Fußball aus dem Stand spielen, ohne ernsthaft in Gefahr zu geraten. Dr. Schüler, der nichts dafür konnte, daß der reichlich pomadige Strehl in der 16. Minute nach einem Zweikampf glücklicher Sieger wurde und im Alleingang vollendete, sowie Faeder (obwohl mit manchen Schwächen behaftet) waren noch die einzigen beim Westberliner Meister, die mit Verstand spielten.

Kölner Angriff versagte

1. FC Köln—Werder Bremen 1:1 (1:0)

1. FC Köln: Ewert; Stollenwerk; Schnellinger; Breuer, Wilden;

Sturm; Thielen, Schäfer, Müller, Ripkens, Habis.

Werder Bremen: Kokartis; Knopf, Rupoziński; Schimeczek, Piontek, Nachtwey; Wilmowius, Schütz, Lorenz, Hänel, Barth.

Zuschauer: 36 000 im Stadion Köln-Müngersdorf; **Schiedsrichter:** Ott (Rheinbrohl); **Torfolge:** 1:0 Thielen (32.), 1:1 Schütz (58.).

Werder Bremen mußte auf seinen Spielmacher Willi Schröder verzichten und die Mannschaft daher auf verschiedenen Posten umbauen. Um so mehr gewinnt das 1:1 an Wert, und es war nicht einmal unverdient, denn nach der Pause übernahmen völlig unerwartet die Bremer das Kommando und brachten den Favoriten in der letzten halben Stunde an den Rand der Niederlage.

Maklicza hielt alles

Eintracht Frankfurt—1. FC Saarbrücken 1:1 (1:0)

Eintracht Frankfurt: Loy; Schymik, Höfer; Weibächer, Lutz, Stinka; Kress, Kreuz, Stein, Schämmer, Solz.

1. FC Saarbrücken: Maklicza; Keck, Rohe; Krieger, Hesse, Diehl; Remark, Martin, Vollmar, Thiel, Meng.

Zuschauer: 45 000 im Frankfurter Waldstadion; **Schiedsrichter:** Zimmermann (Wolfsburg); **Torfolge:** 1:0 Diehl (38., Eigentor), 1:1 Vollmar (58.).

Daß es trotz zeitweise drückender Überlegenheit für die Frankfurter nur zu einem Eigentor reichte, spricht nicht gerade für den Angriff des Südwesten. Der Saarbrückener Abwehr und hier vor allem dem phantastisch haltenden Maklicza wird damit jedoch das denkbar beste Zeugnis ausgestellt. Daran ändert auch die Tatsache wenig, daß Höfer vor und Kreß sowie Schämmer nach der Pause nur Pfosten und Latte trafen.

Länderspiel

Bergen: Norwegen—Mexiko 1:1; Göteborg: Schweden—Arsenal London 2:3.

Sowjetunion

Staffel I: Lok. Moskau—Admiraltejez Leningrad 0:2, Neftjanik Baku—Dynamo Tbilisi 1:1, ASK Rostow—Schachtjor Stalino 3:0, Spartak Vilnius—Daugava Riga 0:0, Trud Woronesch—Avantgarde Charkow 0:1. **Spitze:** Torpedo Moskau 12:2, Avantgarde 10:6 Punkte. **Staffel II:** Spartak Jerevan—Kairat Alma-Ata 2:2, Pachtakor Taschkent—Dynamo Kiew 2:1, Spartak Moskau—Moldowa Kischinjew 0:0, Zenit Leningrad gegen Dynamo Moskau 2:1, Kalev Tallinn—Belarus Minsk 1:2. **Spitze:** Dynamo Kiew 10:4, Spartak Moskau 9:3 Punkte.

CSSR

Bank Ostrava—Spartak Trnava 4:3, Ruda Hvezda Bratislava gegen Dukla Prag 0:0, Dynamo Praha—Jednota Trencin 0:1, Spartak Praha Sokolovo—Slovan Bratislava 0:0, Slovan Nitra gegen Spartak Stalingrad 3:1, Ruda Hvezda Brno—Sonp Kladno 4:0, Spartak Hradec Kralove—Tatran Presov 2:0. **Spitze:** Dukla Prag 33:11, Ruda Hvezda Bratislava 29:15 Punkte.

Österreich

Wiener AC—Rapid Wien 3:0, Vienna Wien—Wiener Neustadt 5:3, Simmering—Austria Salzburg 3:2, Linzer ASK—Austria Wien 5:1, Grazer AK—Wacker Wien 2:2, Wiener SK—FC Schwechat 4:1, Dornbirn—SVS Linz 1:1. **Spitze:** Austria Wien 38:12, Wiener AC 31:19 Punkte.

Italien

Atalanta—Vicenza 1:0, Bari gegen Sampdoria Genua 1:0, FC Bologna—FC Florenz 3:3, FC Mailand—Lecco 1:1, FC Neapel gegen Juventus Turin 0:4, FC Padua—Catania 2:1, Internazionale Mailand—AS Rom 2:0, FC Turin gegen Lazio Rom 4:1, Udine gegen Spal 0:0. **Spitze:** Juventus 46:18, Internazionale 44:20, FC Mailand 42:22 Punkte.

Kreisfachausschuß Hainichen

sucht für Sonntag (9. Juli) zum

Landsportfest

eine Mannschaft der Oberliga, I. oder II. DDR-Liga nach Frankenberg. Angebote erbeten an

Rolf Friedrich, Frankenberg (Sa.)
Freiberger Straße 27

BSG Traktor Wörlitz

sucht für den 2. und 3. Juli spielstarken Gegner (möglichst Bezirksklasse) für 1. u. 2. Mannschaft nach auswärts, Harz oder Thüringen bevorzugt (eine Übernachtung). Angebot erb.: Sportfreund Willi Langwagen, Wörlitz, Thälmannstraße 201

Suchen zum sofortigen Antritt hauptamtlichen Sportlehrer

für Massensport, insbesondere für die Durchführung des Trainings der 1. und 2. Männermannschaft der BSG Motor Döbeln. Bewerbungen erb. an die Kaderabt. des VEB Döbelner Beschläge- und Metallwerke, Döbeln, Bez. Leipzig, Schillerstraße 4/5

BSG Aktivist Wintersdorf

(Bezirksliga Leipzig) sucht für 1. Mannschaft Gegner (Oberliga bzw. I. Liga) zum

Tag des Bergmanns am 2. 7.

nach hier. Eilzuschriften erbeten an: BSG Aktivist (Sektion Fußball), Wintersdorf (Bez. Leipzig), Kulturhaus

Suchen Gegner zur Stadioneinweihung am 17. 6. in Bad Langensalza

für den SC Turbine Erfurt. Zuschriften m. Bedingung, an den **KFA Fußball, Bad Langensalza, Heinrich Loth, Groß-Welsbach**
Kreis Bad Langensalza

Sportpreise

für alle Sportarten

Rich. u. Gerh. Wehener
Porzellan-, Glas- und Kunsthandlung
Eigene Porzellanmalerei
Dresden A 20
Dohnaer Straße 72

Ab sofort Anzeigenannahme über

Sportverlag — Anzeigenabteilung

Delitzsch, Straße der DSF 10
Postschließfach 32

OPAL
HARZ-UND SAUREFREI
FAHRRADOL
FÜR NAHMASCHINEN
BÜRO-UND SCHREIBMASCHINEN
Bestens bewährt
KINDERWAGEN • FAHRRADER • ZENTRIFUGEN

VEB NITRITFABRIK
BERLIN-KÖPENICK

Vier Südamerikaner stehen fest! Bewährung schon jetzt notwendig

Veranstalter Chile, Titelverteidiger Brasilien, Kolumbien, Argentinien und Spanien qualifiziert / Westdeutschlands Elf kaum noch zu verdrängen

Noch ist hinreichend Zeit bis zu jenem Tag im Juni kommenden Jahres, da sich im fernen Südamerika 16 Teilnehmer einfinden, um ihren Weltchampion 1962 zu ermitteln. Hinreichend Zeit? Gewiß, diese Formulierung stimmt, jedoch in einer Hinsicht trifft sie den Kern der Dinge nicht ganz. Denn: Wer in reichlich 12 Monaten dabeisein will in Chile, dem sich lang hinziehendes Land am Rande der Kor-dillere, muß bereits jetzt, in diesen Wochen und Monaten, den Grundstein dafür legen! Eben durch eine erfolgreiche Platzierung in den Quali-fizierungsspielen. So bedarf es also nicht erst prächtiger Verfassung in den Junitagen 1962, sondern schon jetzt, um die Konkurrenz in Schach zu halten, sich über sie den Weg zu ebnen zur Endrunde.

Im allgemeinen sind die Begegnungen der ein-zelnen Gruppen noch nicht allzuweit fort-

geschritten, aber Freude auf der einen und Niedergeschlagenheit auf der anderen Seite waren schon vielfach spürbar. Denken wir zu-nächst an jene, die sich jetzt schon ihrer Teil-nahme in Chile erfreuen: Neben Chile und Bra-silien (Titelverteidiger), die kampfflos die Fahr-karte erwarben, sind das Argentinien und Ko-lumbien. Beide schalteten ihre Mitbewerber aus. Aus den europäischen Staffeln steht Spanien als Teilnehmer fest. Und da sind gleichzeitig jene, die frühzeitig ihre Chancen begraben mußten: Ecuador, Peru, Nordirland, Griechen-land. Nach Lage der Dinge werden Irland, Bel-gien, Finnland, Holland und schließlich auch die DDR-Vertretung hinzukommen, in deren Gruppe Ungarns Favoritenrolle ja unangetastet ist.

Was tat sich nun bisher in den einzelnen Gruppen der verschiedenen Kontinente?

WM-Spiele in der Woche:

Spanien qualifiziert!

Drei WM-Begegnungen fanden in der abge-lautenen Woche statt. Wenden wir uns ihnen kurz zu:

Gruppe 9: Spanien—Wales 1:1: Nach dem 2:1 in Cardiff galt Spaniens Vertretung am Donnerstag in Madrid als eindeutiger Favo-rit. Die Männer von der Insel jedoch gaben sich nicht von vornherein geschlagen, kämpf-ten unverdrossen und bewiesen dazu auch mehr spielerische Linie als letzthin. So gli-chen sie auch verdientermaßen Peiros 1:0 (55.) durch Allchurch (70.) aus, ohne jedoch noch den Gleichstand im Punkt- und Tor-konto erzielen zu können.

Gruppe 1: Schweiz—Belgien 2:1: Durch Alleman und Ballaman führten die Gastgeber zur Pause bereits sicher und verdient 2:0 auf Grund besserer mannschaftlicher Leistun-gen. Später, als die Eidgenossen etwas nach-ließen in ihrer Einsatzfreude, verkürzte Claessens auf 1:2.

Gruppe 6: Portugal—England 1:1: Des Gastgebers standfeste Abwehr unterband jegliche Versuche der Engländer, das Tref-fen zu entscheiden. Aguas (60.) erzielte die Führung, Flowers (82.) glied erst spät durch Freistoß aus.

Wie geht es weiter?

„Hochbetrieb“ setzt ein!

Die Termine der weiteren Spiele in den europäischen Gruppen.

In den nächsten Wochen und Monaten finden weitere zahl-reiche WM-Ausscheidungstreffen statt. Wer wann und wo gegen wen? Nachstehend die Termine sämtlicher weiteren Begegnun-gen der europäischen Gruppen.

Europa

Gruppe 1: Schweden—Schweiz 28. Mai, Belgien—Schweden 4. Ok-tober, Schweiz—Schweden 29. Okto-ber.

Gruppe 2: Finnland—Bulgarien 16. Juni, Frankreich—Finnland 27. September, Bulgarien—Finnland 20. Oktober, Bulgarien—Frankreich 12. November.

Gruppe 3: Nordirland—Griechen-land 18. Oktober, Westdeutschland gegen Griechenland 22. Oktober.

Gruppe 4: DDR—Ungarn 10. Sep-tember, Holland—DDR 1. Oktober, Ungarn—Holland 22. Oktober.

Gruppe 5: Norwegen—Türkei 1. Juni, UdSSR—Türkei 18. Juni, UdSSR—Norwegen 1. Juli, Norwe-gen—UdSSR 23. August, Türkei gegen Norwegen 29. Oktober, Tür-kei—UdSSR 12. November.

Gruppe 6: England—Luxemburg 28. September, England—Portugal 25. Oktober, Luxemburg—Portugal (steht noch nicht fest).

Gruppe 7: Noch keine Termine zwischen Italien und Israel.

Gruppe 8: Schottland—CSSR 26. September, Irland—CSSR 8. Ok-tober, CSSR—Irland 29. Oktober.

Gruppe 9: Bereits abgeschlossen. Die Entscheidungsspiele des Grup-pensiegers gegen Ghana oder Ma-rokko stehen terminlich noch nicht fest.

Gruppe 10: Jugoslawien—Polen 4. Juni, Polen—Jugoslawien 25. Juni. Die Spiele des Siegers gegen Süd-korea oder Japan stehen termin-lich noch nicht fest.

Südamerika

Das entscheidende Spiel der Mittelamerika-Gruppe zwischen den Antillen und Mexiko fand am Sonntag statt, kann aber infolge des Zeitunterschiedes zwischen Mittelamerika und Europa nicht mehr berücksichtigt werden. Die Termine der weiteren Ausschei-dungskämpfe liegen noch nicht vor.

Europa

Gruppe 1: Schweden, Belgien, Schweiz. Es spielten: Schweden gegen Belgien 2:0, Belgien gegen Schweiz 2:4, Schweiz—Belgien 2:1. Der Stand: Schweiz 4:0, Schweden 2:0, Belgien 0:6 Pkt.

Gruppe 2: Frankreich, Bulgarien, Finnland. Es spielten: Finnland gegen Frankreich 1:2, Frankreich gegen Bulgarien 3:0. Der Stand: Frankreich 4:0, Finnland 0:2, Bulgarien 0:2 Punkte.

Gruppe 3: Westdeutschland, Nord-irland, Griechenland. Es spielten: Nordirland—Westdeutschland 3:4, Griechenland—Westdeutschland 0:3, Griechenland—Nordirland 2:1, Westdeutschland—Nordirland 2:1. Der Stand: Westdeutschland 6:0, Griechenland 2:2, Nordirland 0:6 Punkte.

Gruppe 4: Ungarn, Holland, DDR. Es spielten: Ungarn—DDR 2:0, Holland—Ungarn 0:3, DDR gegen Holland 1:1. Der Stand: Ungarn 4:0, DDR 1:3, Holland 1:3 Pkt.

Gruppe 5: UdSSR, Norwegen, Türkei. Es fanden bisher noch keine Spiele statt.

Gruppe 6: England, Portugal, Luxemburg. Es spielten: Luxem-burg—England 0:9, Portugal gegen Luxemburg 6:0, Portugal—England 1:1. Der Stand: England 3:1, Por-tugal 3:1, Luxemburg 0:4 Pkt.

Gruppe 7: Italien, Israel. Es fan-den bisher noch keine Spiele statt.

Israel qualifizierte sich durch Siege über Äthiopien (1:0, 3:2) und durch ein 1:1 und 6:1 über Cypern.

Gruppe 8: CSSR, Schottland, Ir-land. Es spielten: Schottland gegen Irland 4:1, Irland—Schottland 0:3, CSSR—Schottland 4:0. Der Stand: CSSR 2:0, Schottland 2:2, Irland 0:4 Punkte.

Gruppe 9: Wales, Spanien. Es spielten: Wales—Spanien 1:2, Spanien—Wales 1:1. Der Stand: Spanien 3:1, Wales 1:3 Punkte. Der Sieger trifft auf den Besten der Afrikazone, Ghana oder Marokko.

Gruppe 10: Jugoslawien, Polen. Es fanden noch keine Spiele statt. Der Sieger trifft auf den Besten der Asienzone, Südkorea oder Japan.

Damit qualifizierte sich Kolumbien für die Endrunde.

Gruppe 14: Paraguay, Sieger der Mittelamerika-Gruppe. Es fanden bisher noch keine Spiele statt. Als Sieger der Mittelamerika-Gruppe steht Mexiko so gut wie fest. Der Stand in dieser Gruppe lautet: Mexiko 4:2, Costa Rica 4:4, An-tillen 2:4 Punkte.

Termin: 31. Dezember

Kampfflos kommen zu diesen 14 Siegern der Ausscheidungsgrup-pen: Chile, der Veranstalter des WM-Endrundenturniers 1962, und Brasilien, der Titelverteidiger aus dem Jahre 1958 von Schweden.

Entsprechend dem Reglement der FIFA müssen die Ausscheidungs-kämpfe in sämtlichen Gruppen bis zum 31. Dezember des Jahres 1961 abgeschlossen werden. Im Gegen-satz zu den Qualifizierungsspielen für die Endrunde 1958 in Schwe-den entscheidet diesmal aber das Torverhältnis bei Punktgleichheit von zwei oder gar drei Mann-schaften nicht. In diesem Fall be-ginnen die Begegnungen von vorn. Damit wird verhindert, daß eine Mannschaft, die bereits frühzeitig aussichtslos im Rennen liegt und ohne größerem Interesse das Tref-fen bestreitet, die Entscheidung maßgeblich beeinflussen kann.

Südamerika

Gruppe 11: Argentinien, Ecuador. Es spielten: Ecuador—Argentinien 3:6, Argentinien—Ecuador 5:0. Der Stand: Argentinien 4:0, Ecu-a-dor 0:4 Punkte. Damit quali-fizierte sich Argentinien für die Endrunde.

Gruppe 12: Bolivien, Uruguay. Es fanden bisher noch keine Spiele statt.

Gruppe 13: Kolumbien, Peru. Es spielten: Kolumbien—Peru 1:0, Peru—Kolumbien 1:1. Der Stand: Kolumbien 3:1, Peru 1:3 Punkte.



Gleich fällt Tor Nummer 4 durch Sosa im Ausscheidungstreffen zwischen Argentinien und Ecuador (Bild links). Die Argentinier gewannen 5:0. Daneben: Resigniert holt Nordirlands Torhüter McClelland den Ball aus dem Netz. Bisher blieb seine Elf ohne Punktgewinn. Fotos: Hack, Kilian

